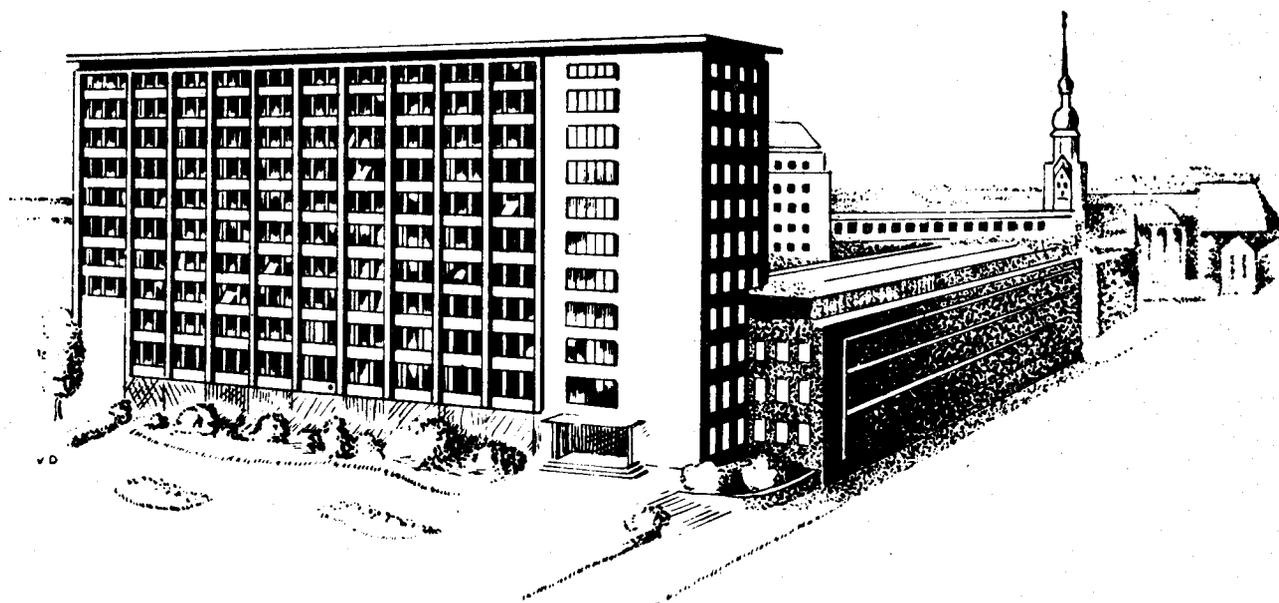


# DORTMUNDER STATISTIK



AMT FÜR STATISTIK UND WAHLEN DER STADT DORTMUND

AUGUST 1961

SONDERHEFT 15

„DORTMUND“

(Erste Ergänzung der Kurzmonographie 1960)

HERAUSGEGEBEN VOM AMT FÜR STATISTIK UND WAHLEN DER STADT DORTMUND  
- Auflagenhöhe 1.000 Stück -

VERANTWORTLICH: DIREKTOR DR. K. DIETRICH

# **DORTMUND**

**ERSTE ERGÄNZUNG DER KURZMONOGRAPHIE 1960**

**SONDERDRUCK AUS DEM  
DORTMUNDER ADRESSBUCH 1961**

**VERLAG W. CRÜWELL, DORTMUND**

## INHALTSÜBERSICHT

	Seite
Bevölkerung und Stadtgebiet . . . . .	4
Erwerbstätigkeit, Wirtschafts- und Sozialstruktur . .	11
Handel und Verkehr . . . . .	16
Landwirtschaft . . . . .	19
Schulen, Akademien und sonstige Ausbildungsstätten	21
 <b>Grafische Darstellungen</b>	
Jährlicher Bevölkerungsgewinn bzw. -verlust seit 1947	4
Stadtgebiet nach Nutzungsarten . . . . .	7
Dortmunder Entwicklungskurven. . . . .	23, 24

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages  
und nur mit Quellenangabe gestattet

# DORTMUND

*Das Vorwort zum Dortmunder Adreßbuch 1961 enthält Ergänzungen und Erweiterungen des vorjährigen Berichtes, auf den in diesem Zusammenhang verwiesen wird. Infolgedessen mußte aus räumlichen Gründen von einer Wiederholung bzw. Fortsetzung der Abschnitte „Aus Dortmunds Geschichte“, „Zeittafel“, „Kulturelle Einrichtungen“, „Sport“, „Erholung“, „Dortmunds Stellung im Fremdenverkehr“ und zwei Schaubildern abgesehen werden. Die statistischen Darstellungen über „Schulen, Akademien und sonstige Ausbildungsstätten“ wurden neu hinzugefügt und die Grafiken über den jährlichen Bevölkerungsgewinn bzw. -verlust, das Stadtgebiet nach Nutzungsarten und die Dortmunder Entwicklungskurven fortgeführt.*

*Auf diese Weise bieten diese Ausführungen ebenso wie die in Verbindung mit dem Dortmunder Adreßbuch 1960 als Sonderdruck herausgegebene Kurzmonographie von der Stadt Dortmund Informationsunterlagen in knapper und übersichtlicher Form für vielseitige Zwecke.*

*Es handelt sich im wesentlichen nicht um allgemeine Beschreibungen, sondern um eine Publikation von konkreten Grundlagen und teilweise unveröffentlichtem Urmaterial mit entwicklungsgeschichtlichen Angaben über Dortmunder Verhältnisse in struktureller und soziologischer Beziehung unter besonderer Berücksichtigung statistischer Ergebnisse. Diese grundsätzlichen Hinweise auf die Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur können nur einzelne Vorgänge der Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung unserer jüngeren Vergangenheit beleuchten.*

*Da unter diesen Gesichtspunkten bisher wenige oder keine Veröffentlichungen erschienen sind, mögen diese dazu beitragen, bestehende Lücken auszufüllen in der Hoffnung, daß die erwähnten Abhandlungen einem wiederholt in diesem Sinne geäußerten Interesse und Wunsch entsprechen.*

## Bevölkerung und Stadtgebiet

Mit einigen Bevölkerungszahlen und Flächenangaben soll die Entwicklung der Stadt Dortmund umrissen werden. Während im Mittelalter als Höchststand etwa 10 000 Einwohner gezählt wurden, ging die Bevölkerung während des Dreißigjährigen Krieges auf nahezu 2000 zurück. Selbst 1818 belief sich die Einwohnerzahl nur auf 4289 und im Jahre 1843 noch auf 7620; aber 1849 schon wieder auf 10 532, womit Dortmund bereits um diese Zeit bevölkerungsmäßig die größte Stadt des Ruhrgebietes war.

Mit fortschreitender Industrialisierung trat insbesondere durch den Zuzug von Arbeitskräften aus dem Osten eine stärkere Zunahme ein, die sich nach jeweiligem Gebietsstand von 1858 mit 22 115 Einwohnern, 1871 mit 44 420 Einwohnern, 1885 mit 78 435 Einwohnern, 1895 mit 111 232 Einwohnern auf 142 733 im Jahre 1900 steigerte. Mit Erreichung der Grenze von 100 000 Einwohnern am 11. April 1894 war Dortmund als erste Stadt im Ruhrrevier Großstadt geworden. Vor allem übte neben dem Bergbau die eisen-schaffende Industrie eine starke städtebildende Kraft aus. In der Folge von Zuwanderung, Eingemeindungen und Geburtenüberschuß erreichte Dortmund 1929 eine weitere Spitze mit 541 667 Einwohnern. Seit 1952 ist dieser Stand wieder überschritten; am 1. Mai 1961 hatte Dortmund 631 480 Einwohner.

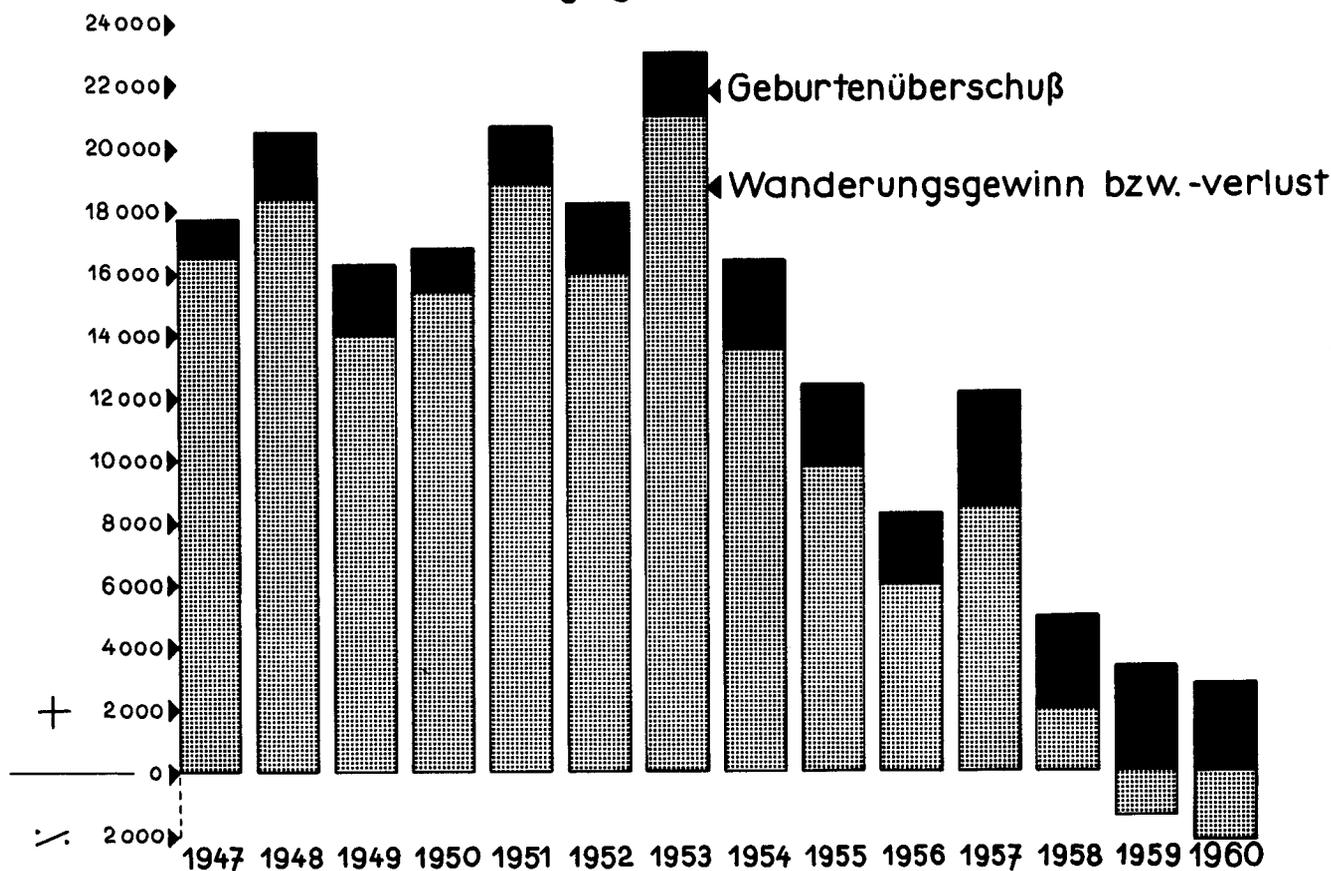
Während der jährliche Bevölkerungszuwachs nach dem Zusammenbruch wegen der erheblichen Zuwanderung aus den Ostgebieten mit 22 949 im Jahre 1953 den höchsten Stand erreichte, trat in der anschließenden

Zeit überwiegend als Folge der durch die Krisen-erscheinungen in der Montanindustrie bedingten Fort-züge eine starke Abnahme ein; im Jahre 1960 betrug der Bevölkerungszuwachs trotz eines stärkeren Aus-länderzuzugs nur noch 544 Einwohner.

Nachdem der Mitte 1958 eingetretene Rückgang der Eisen- und Stahlerzeugung bereits im Frühjahr 1959 durch einen kräftigen Wiederanstieg abgelöst worden war, läßt die im Bergbau durch den Wettbewerb des Erdöles und -gases und im Verlauf der Rationalisie-rungsmaßnahmen (Konzentration der Kohlenförde-rung auf leistungsfähigere Schachtanlagen, verstärkte Mechanisierung unter Tage, koordinierte Energie-politik auf internationaler Ebene) sich abzeichnende Strukturwandlung mit einer entsprechenden Anpas-sung an den Energiemarkt darauf schließen, daß die weitere Bevölkerungsentwicklung gegenwärtig im we-sentlichen von dem jeweiligen Geburtenüberschuß ab-hängt, sofern nicht in ausreichendem Maße neue Ar-beitsplätze durch Heranziehung von ausgeglicheneren und krisenfesteren Investitions- und Konsumgüter-industrien geschaffen werden können. Neben der Kon-kurrenzfähigkeit im In- und Ausland werden der Arbeitskräftemangel, die Mobilität des Arbeitsmarktes, insbesondere die Fluktuation im Bergbau, auch künftig die Wirtschaftslage beeinflussen.

Abgesehen davon, daß sich Städte der Schwerindustrie immer schon hinsichtlich der Steuerkraft in einer schwächeren Lage befinden, ist die Lösung dieser Wirtschafts- und Sozialstrukturprobleme für Dort-mund nicht nur in finanzieller Beziehung, sondern auch für das gesamte Gemeindeleben von großer Bedeutung.

## Jährlicher Bevölkerungsgewinn bzw.-verlust seit 1947



Stadt Dortmund  
Amt für Statistik und Wahlen  
v.D.

Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Dortmund unter Berücksichtigung sowohl des Gebietsstandes am jeweiligen Stichtag als auch des Gebietsstandes vom 1. 8. 1929 bis 30. 6. 1950 (Ende der Eingemeindungen

bzw. Grenzberichtigung) kann im einzelnen in früheren Jahren von Volkszählungen oder mit fortgeschriebenen Einwohnerzahlen in nachstehendem Überblick zurückverfolgt werden:

**Gebietsstand am jeweiligen Zählungsstichtag:**

Bis 1900 altes Dortmunder Gebiet. 1905 und 1910 einschließlich Körne (eingemeindet 1905); 1914 einschließlich Eingemeindungen: Dorstfeld, Huckarde, Deusen, Rahm, Wischlingen, Lindenhorst, Eving, Kemminghausen; 1919 und 1925 auch mit 1918 eingemeindeten Ortsteilen Brackel und Wambel

**Gebietsstand vom 1. 8. 1929 bis 30. 6. 1950:**

Gebiet, wie es nach Abschluß der Eingemeindungen bis zur Grenzberichtigung gegenüber Lünen bestand

**Gebietsstand ab 1. 7. 1950:**

Gebiet, wie es nach der Grenzberichtigung gegenüber Lünen besteht

Stand	Ermittelte Bevölkerung	Einwohner insgesamt	davon	
			männlich	weiblich
<b>Gebietsstand am jeweiligen Stichtag</b>				
	Ortsanwesende Bevölkerung (Volkszählung)			
1809		4 394	.	.
1818	" "	4 289	.	.
1819	" "	4 243	.	.
1822	" "	4 534	.	.
1828	" "	5 962	.	.
1834	" "	6 538	.	.
1840	" "	7 205	.	.
12. 1843	" "	7 620	.	.
3. 12. 1846	" "	8 911	.	.
3. 12. 1849	" "	10 532	5 077	5 455
3. 12. 1852	" "	13 546	.	.
3. 12. 1855	" "	16 664	.	.
3. 12. 1858	" "	22 115	.	.
3. 12. 1861	" "	23 372	12 270	11 102
3. 12. 1864	" "	27 356	14 440	12 916
3. 12. 1867	" "	33 453	17 892	15 561
1. 12. 1871	" "	44 420	24 220	20 200
1. 12. 1875	" "	57 742	30 525	27 217
1. 12. 1880	" "	66 544	33 985	32 559
1. 12. 1885	" "	78 435	40 229	38 206
1. 12. 1890	" "	89 663	45 899	43 764
2. 12. 1895	" "	111 232	57 323	53 909
1. 12. 1900	" "	142 733	74 754	67 979
1. 12. 1905	" "	175 577	90 521	85 054
1. 12. 1910	" "	214 226	108 427	105 799
1. 8. 1914	Fortgeschriebene Einwohnerzahl	290 000	.	.
8. 10. 1919	Ortsanwesende Bevölkerung (Volkszählung)	295 026	145 921	149 105
16. 6. 1925	Ortsanwesende Bevölkerung (Volkszählung)	318 122	.	.
	Wohnbevölkerung	321 743	160 719	161 024
<b>Gebietsstand vom 1. 8. 1929 bis 30. 6. 1950</b>				
	Ortsanwesende Bevölkerung (Volkszählung)			
1818		19 960	.	.
12. 1843	" "	31 361	.	.
3. 12. 1858	" "	62 661	.	.
1. 12. 1871	" "	108 094	58 900	49 194
1. 12. 1875	" "	134 200	71 650	62 550
1. 12. 1880	" "	147 500	76 500	71 000
1. 12. 1885	" "	172 500	.	.
1. 12. 1890	" "	200 700	104 700	96 000
2. 12. 1895	" "	241 500	125 900	115 600
1. 12. 1900	" "	321 500	170 650	150 850
1. 12. 1905	" "	380 000	197 750	182 250
1. 12. 1910	" "	440 890	227 527	213 363
1. 8. 1914	Fortgeschriebene Einwohnerzahl	500 000	.	.
8. 10. 1919	Ortsanwesende Bevölkerung (Volkszählung)	490 000	.	.
16. 6. 1925	Wohnbevölkerung (Volkszählung)	525 837	265 145	260 692
1. 1. 1930	Fortgeschriebene Einwohnerzahl	544 634	.	.
16. 6. 1933	Wohnbevölkerung (Volkszählung)	540 875	268 102	272 773
	Wohnbevölkerung (Volkszählung)	542 261	265 562	276 699
17. 5. 1939	Ständige Bevölkerung <sup>1)</sup>	537 865	261 166	276 699
	Fortgeschriebene Einwohnerzahl	541 900	.	.
1. 1. 1941	" "	537 800	.	.
1. 1. 1942	" "	534 000	.	.
1. 1. 1943	Fortgeschriebene Einwohnerzahl	514 000	.	.
1. 1. 1944	Versorgte Bevölkerung	348 000	.	.
1. 1. 1945	Versorgte Bevölkerung	341 000	.	.
13. 4. 1945	Geschätzte Bevölkerung	300 000	125 000	175 000
1. 1. 1946	Fortgeschriebene Einwohnerzahl	418 605	188 711	229 894
1. 1. 1947	" "	441 321	203 995	237 326
1. 1. 1948	" "	459 232	215 740	243 492
1. 1. 1949	" "	479 641	229 190	250 451
1. 1. 1950	" "	495 781	238 257	257 524

Stand	Ermittelte Bevölkerung	Einwohner insgesamt	davon	
			männlich	weiblich
	<b>Gebietsstand ab 1. 7. 1950</b>			
	Fortgeschriebene Einwohnerzahl			
1. 1. 1951	" "	512 088	246 695	265 393
1. 1. 1952	" "	532 619	257 452	275 167
1. 1. 1953	" "	550 711	267 305	283 406
1. 1. 1954	" "	573 660	278 414	295 246
1. 1. 1955	" "	590 063	284 945	305 118
1. 1. 1956	" "	602 493	290 492	312 001
1. 1. 1957	" "	610 543	293 132	317 411
1. 1. 1958	" "	622 714	298 904	323 810
1. 1. 1959	" "	627 637	299 587	328 050
1. 1. 1960	" "	629 631	298 675	330 956
1. 1. 1961	" "	630 175	298 125	332 050

1) Ohne Garnison. 1939 standen rd. 10 000 Dortmunder im Arbeits- und Wehrdienst, so daß es rd. 548 000 Dortmunder gab

2) Ohne Wehrmacht, mit Ausländern

3) Ohne Wehrmacht und Ausländer

Die Veränderungen des Gebietsstandes der Stadt Dortmund gehen von 27,73 qkm im Jahre 1858 über 30,78 qkm im Jahre 1905 bis zu 271,52 qkm seit dem Jahre 1929, wenn von der geringfügigen Grenzberichtigung mit der Stadt Lünen im Jahre 1950 abgesehen wird. Die Stadtgebietsfläche erlangte insbesondere durch eine großzügige und weitsichtige Eingemeindungspolitik zwischen den Jahren 1905 bis 1929 ungefähr eine zehnfache Ausdehnung, die der wachsenden Stadt in einem geschlossenen Wirtschafts- und Verwaltungsgebiet den notwendigen Lebensraum gab.

Die vorteilhafte Auswirkung der Eingemeindungen auf das Verhältnis von Einwohnerzahl und Raum spiegelt sich in der veränderten Bevölkerungsdichte wider. Vor der Eingemeindung von 1905 betrug sie 62,4 Einwohner je ha. Sie erreichte den Höchststand von 82,4 Einwohner je ha im Jahre 1914 und sank dann 1929 fühlbar auf 19,7 Einwohner je ha. Am 31. 12. 1960 war sie wieder auf 23,2 Einwohner je ha angestiegen. Mit der Stadterweiterung hat die wirt-

schaftliche Struktur und die soziale Gliederung der Bevölkerung Dortmunds ein anderes Bild bekommen.

Der Mittelpunkt und das Wahrzeichen von Dortmund ist die aus dem 13. Jahrhundert stammende Reinoldikirche. Dieser zentrale Punkt, der Turmbolzen an der Westseite, liegt 85,42 m über dem Meeresspiegel (Normalnull), auf 7° 28' 6" östlicher Länge von Greenwich und 51° 30' 58" nördlicher Breite. Der Höhenunterschied bewegt sich zwischen dem niedrigsten Punkt Dortmunds von 60 m beim Austritt der Emscher aus dem Stadtgebiet bei Mengede und dem höchsten Punkt von 254 m auf dem Klusenberg in Syburg. Die größte Ausdehnung des Stadtgebietes beträgt 21 km in Nord-Süd-Richtung und 23 km in Ost-West-Richtung. Die Stadtgrenze verläuft mit einer Länge von 106 km aus den Niederungen des Münsterlandes an der Lippe über das Ardeygebirge bis zum Ruhrtal. Mit seiner Gesamtfläche von 271,52 qkm ist Dortmund der Grundfläche nach neben den 3 Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen nach München die größte Stadt der Bundesrepublik Deutschland.

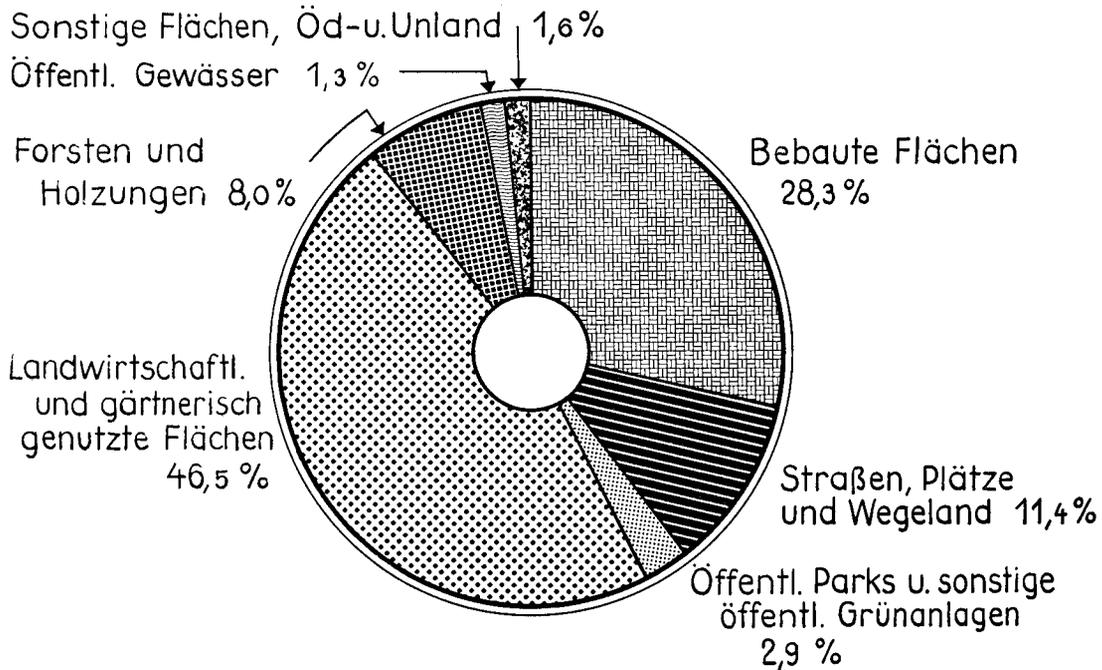
Das Stadtgebiet teilt sich nach Nutzungsarten folgendermaßen auf:

Nutzungsart	qkm	%
1. Bebaute Fläche (Haus- und Hofräume einschl. Haus- und Ziergärten, Ruinengrundstücke, Baustellen, Lager- und Ladeplätze u. dgl.)	76,92	28,3
2. Straßen-, Platz- und Wegeland, sonstiges Verkehrsgelände (Eisenbahn, Flugplätze u. dgl.)	30,91	11,4
3. Öffentl. Parks und sonstige Grünanlagen, Spiel- und Sportplätze (auch priv.), Friedhöfe (auch geschl.)	8,05	2,9
4. Landwirtschaftl. und gärtnerisch genutzte Flächen (Ackerland, Erwerbsgartenland, Wiesen, Viehweiden, Obstanlagen, Baumschulen usw.), Lauben- und Kleingartenland	126,15	46,5
5. Forsten und Holzungen (auch wenn abgeholzt, aber zur Wiederaufforstung bestimmt)	21,65	8,0
6. Öffentl. Gewässer (Seen, Flüsse, Kanäle, Bäche)	3,52	1,3
7. Sonstige Flächen (Ödland, Unland, Sandgruben, nicht öffentliche Gewässer u. dgl.)	4,32	1,6
<b>Stadtgebiet insgesamt</b>	<b>271,52</b>	<b>100</b>

Der Anteil der landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Fläche, der Forsten, Grünanlagen einschließ-

lich des Kleingartenlandes und dergleichen beträgt mehr als die Hälfte der gesamten Stadtfläche.

# Stadtgebiet nach Nutzungsarten



Wird das Dortmunder Stadtgebiet nach Stadtteilen und Verwaltungsbezirken mit der fortgeschriebenen Einwohnerzahl in Beziehung gesetzt, so läßt sich die Größe sowie die Bevölkerungsdichte und -verteilung in der nachstehenden Übersicht erkennen:

## Stadtteile und Verwaltungsbezirke

Fläche, Bevölkerung, Bevölkerungsdichte und Bevölkerungsverteilung am 31. 12. 1960

Stadtteile und Verwaltungsbezirke	Gebietsfläche in ha*)	Bevölkerung			Auf 1 ha kommen... Einwohner	Von 1000 Einwohnern wohnen in...
		männlich	weiblich	zusammen		
Stadtkern	78,1	2 258	2 622	4 880	62,5	7,8
Stadtkern-Randgebiet	96,5	3 559	5 349	8 908	92,3	14,1
Steinplatz	83,0	7 242	8 014	15 256	183,8	24,2
Nordmarkt	425,5	12 020	12 465	24 485	57,5	38,9
Borsigplatz	324,1	9 023	10 031	19 054	58,8	30,2
Kaiserbrunnen	214,0	11 963	14 027	25 990	121,4	41,2
Körne	169,6	4 482	5 208	9 690	57,1	15,4
Westfalendamm	487,7	7 587	9 263	16 850	34,5	26,7
Ruhrallee	283,1	9 662	11 850	21 512	76,0	34,1
Westfalahalle	245,1	6 861	8 831	15 692	64,0	24,9
Tremonia	138,8	4 433	5 197	9 630	69,4	15,3
Dorstfelder Brücke	222,1	10 472	11 951	22 423	101,0	35,6
Hafen	376,1	14 992	16 689	31 681	84,2	50,3
<b>Innenstadt zusammen</b>	<b>3 143,7</b>	<b>104 554</b>	<b>121 497</b>	<b>226 051</b>	<b>71,9</b>	<b>358,7</b>
Aplerbeck	1 024,1	8 956	10 493	19 449	19,0	30,8
Berghofen	642,7	4 543	5 030	9 573	14,9	15,2
Schüren	208,5	3 573	3 982	7 555	36,2	12,0
Sölde	399,1	2 053	2 357	4 410	11,0	7,0
Söldeholz	281,7	898	926	1 824	6,5	2,9
<b>Verw.-Bez. Aplerbeck zus.</b>	<b>2 556,1</b>	<b>20 023</b>	<b>22 788</b>	<b>42 811</b>	<b>16,7</b>	<b>67,9</b>
Brackel	827,4	7 337	8 445	15 782	19,1	25,0
Asseln	980,1	4 186	4 573	8 759	8,9	13,9
Wambel	281,6	3 480	3 880	7 360	26,1	11,7
Wickede	904,6	3 975	4 432	8 407	9,3	13,3
Kurl-Husen	443,2	2 679	3 089	5 768	13,0	9,2
<b>Verw.-Bez. Brackel zus.</b>	<b>3 436,9</b>	<b>21 657</b>	<b>24 419</b>	<b>46 076</b>	<b>13,4</b>	<b>73,1</b>

\*) Gebietsfläche nach der Grenzänderung vom 1. 4. 1957 zwischen dem Stadtteil Westfalendamm und den Verwaltungsbezirken Aplerbeck, Brackel, Hörde

noch Stadtteile und Verwaltungsbezirke

Stadtteile und Verwaltungsbezirke	Gebiets- fläche (in ha)	Bevölkerung			Auf 1 ha kommen... Einwohner	Von 1000 Einwohnern wohnen in...
		männlich	weiblich	zusammen		
Derne	503,9	2 687	2 940	5 627	11,2	8,9
Grevel	435,2	350	315	665	1,5	1,1
Hostedde	221,4	738	796	1 534	6,9	2,4
Kirchderne	403,3	2 475	2 468	4 943	12,3	7,9
Lanstrop	739,7	1 386	1 413	2 799	3,8	4,4
MSA-Siedlung	76,6	2 925	2 726	5 651	73,8	9,0
Scharnhorst	567,8	2 833	2 959	5 792	10,2	9,2
<b>Verw.-Bez. Derne zus.</b>	<b>2 947,9</b>	<b>13 394</b>	<b>13 617</b>	<b>27 011</b>	<b>9,2</b>	<b>42,9</b>
<b>Verw.-Bez. Dorstfeld zus.</b>	<b>565,4</b>	<b>9 517</b>	<b>10 344</b>	<b>19 861</b>	<b>35,1</b>	<b>31,5</b>
Eving	645,5	13 913	13 863	27 776	43,0	44,1
Brechtien	650,5	2 114	2 211	4 325	6,6	6,9
Holthausen	434,9	387	403	790	1,8	1,2
Kemminghausen	147,9	1 602	1 683	3 285	22,2	5,2
Lindenhorst	243,0	2 761	2 544	5 305	21,8	8,4
<b>Verw.-Bez. Eving zus.</b>	<b>2 121,8</b>	<b>20 777</b>	<b>20 704</b>	<b>41 481</b>	<b>19,5</b>	<b>65,8</b>
<b>Verw.-Bez. Hörde zus.</b>	<b>464,4</b>	<b>17 725</b>	<b>20 492</b>	<b>38 217</b>	<b>82,3</b>	<b>60,6</b>
Hombruch	182,1	6 411	7 341	13 752	75,5	21,8
Barop	196,4	3 479	3 909	7 388	37,6	11,7
Brüninghausen, Renninghausen	252,5	2 887	3 061	5 948	23,6	9,5
Eichlinghofen, Salingen	427,6	1 789	1 982	3 771	8,8	6,0
Großbarop, Kleinbarop	238,5	547	518	1 065	4,5	1,7
Großholthausen, Kleinholthausen, } Löttringhausen, Schanze, Schnee }	785,2	1 484	1 658	3 142	4,0	5,0
Kirchhörde	160,5	1 520	1 962	3 482	21,7	5,5
Kruckel, Menglinghausen, Persebeck	513,4	1 597	1 685	3 282	6,4	5,2
Schönau	33,6	611	774	1 385	41,2	2,2
<b>Verw.-Bez. Hombruch zus.</b>	<b>2 789,8</b>	<b>20 325</b>	<b>22 890</b>	<b>43 215</b>	<b>15,5</b>	<b>69,6</b>
Huckarde	538,4	9 913	10 457	20 370	37,8	32,3
Deusen	181,7	1 332	1 285	2 617	14,4	4,2
Rahm-Wischlingen	241,6	2 912	2 950	5 862	24,3	9,3
<b>Verw.-Bez. Huckarde zus.</b>	<b>961,7</b>	<b>14 157</b>	<b>14 692</b>	<b>28 849</b>	<b>30,0</b>	<b>45,8</b>
Lütgendortmund, Holte	627,3	7 960	9 578	17 538	28,0	27,8
Bövinghausen, Westrich	407,8	4 608	4 411	9 019	22,1	14,3
Kley, Oespel	635,2	4 187	4 289	8 476	13,3	13,5
Somborn	129,2	1 123	1 290	2 413	18,7	3,8
<b>Verw.-Bez. Lütgendortmund zus.</b>	<b>1 799,5</b>	<b>17 878</b>	<b>19 568</b>	<b>37 446</b>	<b>20,8</b>	<b>59,4</b>
Marten	532,1	8 959	9 904	18 863	35,5	29,9
Kirchlinde	318,1	2 879	3 379	6 258	19,7	10,0
<b>Verw.-Bez. Marten zus.</b>	<b>850,2</b>	<b>11 838</b>	<b>13 283</b>	<b>25 121</b>	<b>29,5</b>	<b>39,9</b>
Mengede	592,4	5 089	6 165	11 254	19,0	17,8
Bodelschwingh, Westerfilde	602,0	5 136	5 120	10 256	17,0	16,3
Brüninghausen	295,1	441	353	794	2,7	1,3
Ellinghausen	243,0	73	71	144	0,6	0,2
Groppenbruch, Schwieringhausen	554,8	586	584	1 170	2,1	1,9
Nette	570,6	3 814	3 858	7 672	13,4	12,2
Oestrich	111,4	3 873	3 199	7 072	63,5	11,2
<b>Verw.-Bez. Mengede zus.</b>	<b>2 969,3</b>	<b>19 012</b>	<b>19 350</b>	<b>38 362</b>	<b>12,9</b>	<b>60,9</b>
Wellinghofen	399,4	1 027	1 319	2 346	5,9	3,7
Benninghofen, Niederhofen	582,4	2 593	2 921	5 514	9,5	8,8
Bittermark, Lücklemburg	430,9	1 666	2 005	3 671	8,5	5,8
Hacheneey	360,8	806	855	1 661	4,6	2,7
Syburg	658,4	396	501	897	1,4	1,4
Wichlinghofen	113,1	780	805	1 585	14,0	2,5
<b>Verw.-Bez. Wellinghofen zus.</b>	<b>2 545,0</b>	<b>7 268</b>	<b>8 406</b>	<b>15 674</b>	<b>6,2</b>	<b>24,9</b>
<b>Außenstadt zusammen</b>	<b>24 008,0</b>	<b>193 571</b>	<b>210 553</b>	<b>404 124</b>	<b>16,8</b>	<b>641,3</b>
<b>Dortmund insgesamt</b>	<b>27 151,7</b>	<b>298 125</b>	<b>332 050</b>	<b>630 175</b>	<b>23,2</b>	<b>1 000</b>

Aus dem Bevölkerungsstand geht hervor, daß gegenwärtig die Vorkriegseinwohnerzahl von 542 000 um rd. 88 000 und die Nachkriegseinwohnerzahl von schätzungsweise 300 000 um rd. 330 000 Personen überschritten ist. Während fast  $\frac{2}{3}$  der Einwohner Dortmunds (64%) in der Außenstadt (seit 1914 eingemeindetes Gebiet) wohnt, entfallen 36% auf die Innenstadt (Stadtgebiet bis 1914). Jedoch dürfte der Stand vor dem Kriege mit 53% nicht mehr erreicht werden, da sich die Struktur der Stadtmitte nach dem Wiederaufbau durch stärkere Betonung des Citycharakters grundlegend geändert hat und sich die Wohnplätze durch den Bau von umfangreichen Siedlungen in den Außenbezirken verlagert haben. Auf 1 ha Grundfläche kommen in der Innenstadt 72 Einwohner, dagegen in der Außenstadt nur 17 Einwohner.

Wird die Einwohnerentwicklung nach der Geschlechterverteilung betrachtet, so lassen sich die jährlichen Veränderungen der Proportionen seit 1875 folgendermaßen zurückverfolgen:

Stand	Einwohnerzahl*)	Darunter mehr oder weniger weibl. als männl. Einwohner	Mehr oder weniger weibl. Einwohner auf 1000 männl. Einwohner
1. 12. 1875	134 200	— 9 100	— 127
1. 12. 1890	200 700	— 9 700	— 83
1. 12. 1900	321 500	— 19 800	— 116
1. 12. 1910	440 890	— 14 164	— 62
16. 6. 1925	525 837	— 4 453	— 17
16. 6. 1933	540 875	+ 4 671	+ 17
17. 5. 1939 a)	537 865	+ 15 533	+ 60
17. 5. 1939 b)	542 261	+ 11 137	+ 42
29. 10. 1946	436 198	+ 33 811	+ 168
13. 9. 1950	507 349	+ 18 923	+ 77
25. 9. 1956	607 885	+ 23 655	+ 81
1. 4. 1961	631 126	+ 34 088	+ 114

\*) Bis 1946 Stadtgebiet, das vom 1. 8. 1929 bis 30. 6. 1950 bestand

ab 1950 Stadtgebiet nach Grenzberichtigung gegenüber Lünen bis 1910 Ortsanwesende Bevölkerung

1925 bis 1950 Wohnbevölkerung

1939 a) Ständige Bevölkerung (ohne Dortmunder in auswärtigen Garnisonen und ohne die kasernierte Garnison in Dortmund)

b) Wohnbevölkerung

1956 Einwohnerzahl auf Grund der Statistik der Wohn- und Mietverhältnisse und des Wohnungsbedarfs

1. 3. 1961 Fortgeschriebene Einwohnerzahl

Das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den Geschlechtern zeigte vor dem ersten Weltkrieg einen beträchtlichen Männerüberschuß, obwohl damals zwei Jahrgänge zum Wehrdienst einberufen waren. Dieser Überschuß, der nach den Wachstumsperioden bis 1875 und von 1895 bis zur Jahrhundertwende am größten war, wurde durch Kriegseinwirkungen zwar verrin-

gert, jedoch noch nicht beseitigt. Im Jahre 1933 gab es bereits mehr weibliche als männliche Einwohner in Dortmund. Die Zeit der Weltwirtschaftskrise hatte den Zuzug von männlichen Arbeitskräften nach Dortmund nicht nur unterbunden, sondern sogar eine Abwanderung eingeleitet. Der Frauenüberschuß war bis 1939 wegen der Heranziehung von zweieinhalb männlichen Jahrgängen zum Wehr- und Arbeitsdienst noch gestiegen. Auch wenn diese in der Einwohnerzahl nicht enthaltenen etwa 10 000 männlichen Dortmunder mitgerechnet werden, verblieb ein Überschuß von rd. 9000 Frauen. Bis zur Gegenwart erreichte der Frauenüberschuß in Dortmund absolut und – wenn nach dem zweiten Weltkrieg von dem ungewöhnlichen Jahr 1946 abgesehen wird – auch relativ den höchsten Stand. Die Bedeutung des Frauenüberschusses, der insbesondere in den älteren Jahrgängen einerseits dadurch hervorgerufen wird, daß das durchschnittliche Lebensalter des Mannes niedriger liegt als dasjenige der Frau, und andererseits Verluste an Männern während des ersten Weltkrieges eingetreten sind, während sich bei den jüngeren männlichen Jahrgängen Fortzüge infolge der Strukturwandlung im Bergbau bemerkbar machen, läßt sich vollständig nur im Zusammenhang mit der Altersgliederung beurteilen.

Eine Kenntnis des Altersaufbaues der Bevölkerung ist für die Beurteilung demographischer Erscheinungen und anderer Feststellungen – wie beispielsweise Fruchtbarkeit, Sterblichkeit, Schulpflicht, Wehrpflicht, Ehemündigkeit, Großjährigkeit – von besonderer Bedeutung. Die Dortmunder Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht am 31. 12. 1960 ist aus der anschließenden Gliederung zu erkennen:

Altersgruppen	Von 1000 Einwohnern waren		
	insgesamt	männl.	weibl.
bis unter 5 Jahren	130	141	120
von 5 „ „ 10 „	64	69	59
„ 10 „ „ 15 „	60	64	56
„ 15 „ „ 20 „	86	96	78
„ 20 „ „ 25 „	70	74	66
„ 25 „ „ 30 „	55	81	70
„ 30 „ „ 35 „	72	67	77
„ 35 „ „ 40 „	58	52	64
„ 40 „ „ 45 „	63	57	68
„ 45 „ „ 50 „	76	71	81
„ 50 „ „ 55 „	76	76	77
„ 55 „ „ 60 „	63	63	64
„ 60 „ „ 65 „	44	38	50
„ 65 „ „ 70 „	31	26	35
„ 70 „ „ 75 „	19	16	22
„ 75 und älter	12	10	14

Der heutige Altersaufbau kann nur aus der Entwicklung in einer Zeitspanne von etwa 7 Jahrzehnten

verstanden werden. Die während dieser Zeit eingetretenen Umschichtungen sind aus der nachfolgenden Aufstellung ersichtlich, die wegen des besseren Überblicks nach Altersgruppen von jeweils 20 Jahrgängen eingeteilt ist:

### Altersgliederung

Stichtag	Einwohner insges. <sup>1)</sup>	davon von 1000 im Alter von..... bis unter.....			
		bis unter 20	20 bis unter 40	40 bis unter 60	60 und darüber
1. 12. 1890	200 700	475	333	156	36
1. 12. 1910	440 890	466	341	150	43
16. 6. 1925	525 837	369	364	212	55
16. 6. 1933	540 875	305	383	234	78
17. 5. 1939 <sup>2)</sup>	547 865	301	345	251	103
29. 10. 1946 <sup>3)</sup>	436 198	277	290	311	122
13. 9. 1950	507 349	271	280	315	134
31. 12. 1960	630 175	341	275	278	106

<sup>1)</sup> Bis 1950 Stadtgebiet, wie es ab 1. 8. 1929 bis 1950 bestand; ab 1950 mit Grenzberichtigung gegenüber Lünen

<sup>2)</sup> Im Wehr- und Arbeitsdienst stehende rd. 10 000 männliche Dortmunder zugesetzt

<sup>3)</sup> 14 000 am Stichtag noch nicht heimgekehrte Kriegsgefangene zugesetzt, die nach den damaligen Unterlagen noch zurückzuerwarten waren

Aus der Entwicklung der Altersgliederung ergibt sich für 1910 das Bild der wachsenden Großstadt mit einer breiten Basis von jungen Leuten. 80% der Bevölkerung waren weniger als 40 Jahre alt. Die Jahrgänge etwa über 40 waren demgegenüber noch schwach besetzt.

Nachdem dieser Verlauf durch den ersten Weltkrieg jäh unterbrochen worden war, machte sich erst nach 1950 wieder eine Aufwärtsbewegung bemerkbar. Schon von etwa 1928 an reichte die Geburtenziffer nicht mehr zur ständigen Erhaltung der Bevölkerungszahl aus. Langsam, und zuerst wenig beachtet, hatte sich eine Altersumschichtung vollzogen. Das natürliche Hineinwachsen stärkerer Jahrgänge in die höheren Altersstufen setzte sich fort. Erst nach dem zweiten Weltkrieg beginnt auch der Altersaufbau sich in gewissem Umfang neu zu formen. Die Überalterung nimmt weiter zu, gefördert durch den Geburtenausfall seit Kriegsbeginn und die Kriegsverluste. Im Jahre 1910 standen von 100 Einwohnern rd. 47 im Alter bis zu 20 Jahren, 1960 sind es nur 34. 1910 waren noch rd. 19 % der Bevölkerung 40 Jahre und älter, 1960 sind es bereits 38 %, also genau doppelt soviel. Die starke Zuzugsbewegung aus den Ostgebieten setzte sich vorwiegend aus jüngeren männlichen Personen bis unter 40 Jahren zusammen; außerdem kehrten zahlreiche Kriegsteilnehmer in diesen Altersklassen zurück. Eine überdurchschnittliche Auffüllung der Nachwuchskräfte für das Berufsleben tritt deutlich hervor, worin auch ein Beitrag zum Wiederaufbau Dortmunds gesehen werden kann.

Die Aufteilung der Bevölkerung nach dem Familienstand hängt eng mit der Altersgliederung zusammen. Die Zahl der Personen in den Altersstufen, in denen der größte Teil der Bevölkerung verheiratet oder – in den höheren Lebensjahren – verwitwet ist, hat im heutigen Stadtgebiet seit der Jahrhundertwende beträchtlich zugenommen. Dieser Tatsache entspricht die Gliederung nach dem Familienstand:

Stand <sup>1)</sup>	Einwohner insgesamt <sup>2)</sup>	Von 1000 Einwohnern waren			
		ledig	verh.	verw.	gesch.
1. 12. 1900	321 500	618	343	38	1
1. 12. 1910	440 890	608	356	34	2
16. 6. 1925	525 837	531	421	44	4
16. 6. 1933	540 875	474	467	52	7
17. 5. 1939	537 865	420	511	59	10
29. 10. 1946	436 198	400	508	82	10
13. 9. 1950	507 349	397	509	79	15
1. 1. 1956	602 493	391	519	75	15
1. 1. 1961	630 175	380	526	78	16

<sup>1)</sup> Stadtgebiet bis 1946 ohne die Grenzberichtigung von 1950 gegenüber Lünen. Für 1900 bis 1925 zum kleinen Teil schätzungsweise ergänzt

<sup>2)</sup> 1900 bis 1950 Volkszählungsergebnisse; 1900, 1910 und 1946 Ortsanwesende Bevölkerung (1946 ohne noch nicht zurückgekehrte Kriegsgefangene); 1925, 1933 und 1950 Wohnbevölkerung; 1939 Ständige Bevölkerung (ohne Garnison); 1956 und 1961 Fortgeschriebene Einwohnerzahlen

Aus dieser allgemein festzustellenden Entwicklung geht hervor, daß die Familienstruktur seither insofern einer Veränderung unterworfen ist, als mehr Ehen geschlossen werden, eine Folge sowohl der fortschreitenden Industrialisierung als auch der vielfach weiter zu beobachtenden Verstädterung. Im Jahre 1900 war etwa ein Drittel der Dortmunder Bevölkerung verheiratet, 1961 bereits über die Hälfte. Ebenso erhöhte sich laufend die Zahl der verwitweten und geschiedenen Personen. Auf der anderen Seite hat sich der Anteil der Ledigen von mehr als drei Fünftel auf weniger als zwei Fünftel aller Einwohner vermindert.

Eingehende Kenntnisse über die konfessionelle Zusammensetzung der Bevölkerung sind nicht nur für kirchliche Verwaltungsstellen wichtig, sondern spielen auch für verschiedene politische Erwägungen und wissenschaftliche Forschungszwecke eine Rolle. Aus einem Rückblick auf die Entwicklung der Dortmunder Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit geht hervor, daß unter den beiden Hauptgruppen der seit der Reformation überwiegende Anteil der evangelischen Kirchen von etwa 80 % der Einwohner auf 56 % ständig abgenommen hat, zugunsten der seit 1875 – von einigen zeitweiligen Schwankungen abgesehen – mit rd. 37 % ziemlich unverändert beteiligt gebliebenen Katholiken, die vielfach aus den Ostgebieten mit überwiegend katholischer Bevölkerung zugezogen waren. Die während dieser Zeit eingetretenen Veränderungen kommen in nachstehender Übersicht zum Ausdruck, wobei zwar eine verschiedenartige Systematik zu berücksichtigen ist:

## Die Dortmunder Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit

Stand	Einwohner insgesamt <sup>1)</sup>	Von 1000 Einwohnern waren				
		evangelisch	katholisch	jüdisch	sonstige Gemeinschaft	ohne Bekenntnis
1825	rd. 5 000	802	188	10	—	—
1832	rd. 6 000	767	220	13	—	—
1855	16 664	666	317	16	1	—
1. 12. 1875	134 200	620	368	11	1	·
1. 12. 1890	200 700	591	398	10	1	·
1. 12. 1900	321 500	557	432	9	2	·
1. 12. 1910	440 890	549	434	8	9	·
16. 6. 1925	525 837	544	404	8	44	·
16. 6. 1933	540 875	536	400	8	56	·
17. 5. 1939	537 865 <sup>2)</sup>	514	391	3	92 <sup>3)</sup>	·
29. 10. 1946	436 198	537	384	0	79	·
13. 9. 1950	507 349	552	381	0	67	·
31. 12. 1955	602 493	563	368	0	1	67 <sup>4)</sup>
31. 12. 1959	629 631	558	370	0	3	69
31. 12. 1960	630 175	556	371	0	4	69

1) Ab 1875 bis 1946 Stadtgebiet von 1930 (nach Abschluß der Eingemeindungen); ab 1950 Stadtgebiet vom 1. 7. 1950 nach Grenzberichtigung gegen Lünen

2) Ständige Bevölkerung

3) 85<sup>0</sup>/<sub>100</sub> ohne die hier einbezogene Gruppe „sonstige christliche Kirchen“

4) Nach der Volkszählung vom 13. 9. 1950 erfolgte durch Änderung der Eingruppierung eine Verschiebung zwischen den Gruppen „sonstige Gemeinschaft“ und „ohne Bekenntnis“

Die konfessionelle Zusammensetzung der Dortmunder Bevölkerung am 31. 12. 1960 ergibt folgendes Bild:

Konfession	Einwohner insgesamt		davon			
			männl.		weibl.	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
evangelisch	350 239	55,6	161 711	54,3	188 528	56,8
katholisch	233 693	37,1	109 256	36,7	124 437	37,5
jüdisch	262	0,0	130	0,0	132	0,0
sonst. Gemeinschaft.	2 507	0,4	1 566	0,5	941	0,3
ohne Bekenntnis	43 474	6,9	25 462	8,5	18 012	5,4
<b>Insgesamt</b>	<b>630 175</b>	<b>100</b>	<b>298 125</b>	<b>100</b>	<b>332 050</b>	<b>100</b>

Es dürfte aufschlußreich sein, noch einen Blick auf die Entwicklung des Wohnungsbaues und der Bevölkerung zu werfen. Aus der nachstehenden Übersicht lassen sich die Veränderungen in dem jeweiligen Stand und Zugang der Einwohner und Wohnungen seit der Wohnungszählung vom 25. 9. 1956 erkennen:

Jahr	Einwohner		
	Stichtag	Ges. Zahl	Jahreszugang
1956	31. 12. 56	610 543	8 050
1957	31. 12. 57	622 714	12 171
1958	31. 12. 58	627 637	4 923
1959	31. 12. 59	629 631	1 994
1960	31. 12. 60	630 175	544

Jahr	Wohnungen				
	Stichtag	Gesamtbestand an Normal- und Notwohnungen	Jahresroh-zugang	Jahresabgang durch Abbruch	Jahresrein-zugang
1956	31. 12. 56	176 348	7 238	41	7 197
1957	31. 12. 57	183 238	7 165	275	6 890
1958	31. 12. 58	189 403	6 381	216	6 165
1959	31. 12. 59	197 115	7 897	185	7 712
1960	31. 12. 60	203 615	6 629	129	6 500

Wird von dem Gesamtbestand an Normal- und Notwohnungen am 31. 12. 1960 wegen einer gründlicheren Beurteilung der Wohnungsmarktlage nur der Normalwohnungsbestand nach Wohnungsgrößen aufgeteilt, so läßt sich folgendes Ergebnis feststellen:

Wohnungsgröße	Bestand an Normalwohnungen	
	Zahl der Wohnungen	%
1 Raum	3 941	2,0
2 Räume	48 033	24,2
3 Räume	73 852	37,5
4 Räume	50 712	25,0
5 Räume	13 766	7,0
6 Räume	4 806	2,5
7 und mehr Räume	3 249	1,8
<b>Insgesamt</b>	<b>198 359</b>	<b>100</b>

Seit der Währungsreform wurden in Dortmund bis zum Jahresende 1960 insgesamt 102 563 Wohnungen im sozialen Wohnungsbau gefördert und im freifinanzierten Wohnungsbau fertiggestellt. Von diesen 102 563 Wohnungen waren 81 351 Wohnungen ausschließlich 4614 Heimplätze, zusammen also 85 965 Wohnungen (rd. 80 %) mit öffentlichen Mitteln gefördert und 21 212 Wohnungen (rd. 20 %) im freifinanzierten Wohnungsbau fertiggestellt worden. Obwohl hierdurch mehr als 300 000 Personen mit neuem Wohnraum versorgt werden konnten, bleiben auch künftig noch manche Wohnungsprobleme zu lösen.

### Erwerbstätigkeit,

### Wirtschafts- und Sozialstruktur

Eine allgemeine Übersicht der Berufsstruktur der Dortmunder Bevölkerung nach Wirtschaftsbereichen bieten die Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen von 1925, 1939 und 1950:

### Berufszugehörigkeit

Stand	Von 100 Einwohnern waren Angehörige der Wirtschaftsbereiche		
	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Handwerk	Sonstige*)
16. 6. 1925	1,5	63,1	35,4
17. 5. 1939	1,3	56,7	42,0
13. 9. 1950	1,4	55,1	43,5

\*) Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr; öffentliche Dienste und Dienstleistungen; selbständige Berufslose

Nachdem die Zahl der Erwerbstätigen in Dortmund bereits im Januar 1952 den Vorkriegsstand von rd. 233 000 erreicht hatte, ist sie bis zum September 1960 auf rd. 275 000, also um etwa 42 000 bzw. 18% gestiegen. In diesem Aufschwung kommt deutlich die wirtschaftliche Kraft und die Dynamik unserer Stadt zum Ausdruck.

Einen Einblick in den Aufbau der Dortmunder Wirtschaft und Verwaltung gewähren nachstehende Angaben über die in den einzelnen Wirtschaftszweigen und -abteilungen beschäftigten Arbeitskräfte nach der Statistik des Arbeitsamtes:

**Zahl der Beschäftigten (Arbeiter, Angestellte und Beamte) in Dortmund nach Wirtschaftszweigen und -abteilungen\*)**  
Stand 30. 9. 1960

Wirtschaftszweig Wirtschaftsabteilung	Beschäftigte					
	männlich	weiblich	insgesamt	%		
				1960	1959	1951
Landwirtschaft, Tierzucht	533	546	1 079			
Gärtnerei	550	719	1 269			
Forst- und Jagdwirtschaft	4	2	6			
<b>Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gärtnerei</b>	<b>1 087</b>	<b>1 267</b>	<b>2 354</b>	<b>0,8</b>	<b>0,9</b>	<b>1,8</b>
Steinkohlenbergbau	37 941	873	38 814			
Gewinnung und Bearbeitung von natürlichen Gesteinen und Erden	222	11	233			
Kalk-, Gips- und Zementindustrie	14	6	20			
Brannt- und Formsteinherstellung	1 364	202	1 566			
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	2 150	311	2 461			
<b>Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft</b>	<b>41 691</b>	<b>1 403</b>	<b>43 094</b>	<b>15,7</b>	<b>17,3</b>	<b>23,5</b>
Eisen- und Stahlerzeugung einschl. Walzwerke und Ziehereien	33 586	2 352	35 938			
Eisen- und Stahlgießerei	408	46	454			
Metallgewinnung	534	176	710			
Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie	2 474	1 589	4 063			
Schmiederei, Schlosserei	1 008	113	1 121			
Maschinen-, Apparate- und Armaturenbau	7 827	1 290	9 117			
Kesselbau	831	—	831			
Lokomotivbau	10	—	10			
Stahl- und Eisenbau	8 488	760	9 248			
Schiffbau	88	6	94			
Schiffsmaschinenbau	2	—	2			
Straßenfahrzeugbau	2 525	180	2 705			
Wagonbau einschl. Industrie- und Feldbahnbau	561	87	648			
Elektrotechnik	3 945	2 973	6 918			
Feinmechanik und Optik	344	137	481			
Stellmacherei	10	1	11			
Bootsbau	1	—	1			
<b>Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung</b>	<b>62 642</b>	<b>9 710</b>	<b>72 352</b>	<b>26,4</b>	<b>24,9</b>	<b>24,2</b>
Keramische Industrie	5	4	9			
Glasindustrie	59	60	119			
Schmuckwarenherstellung einschl. Bearbeitung von Edelsteinen	21	9	30			
Chemische Industrie	1 287	375	1 662			
Herstellung von Kunststoffteilen und -waren	7	12	19			
Textilgewerbe	96	343	439			
Herstellung von Wachtuch, Kunstleder, Linoleum u. ä. Erzeugnissen	—	2	2			
Papierherzeugung und -verarbeitung	107	171	278			
Druck- und Vervielfältigungsgewerbe	1 933	1 591	3 524			
Ledergewerbe	40	16	56			
Kautschuk- und Asbestverarbeitung	308	413	721			
Säge- und Furnierwerke, Holzbearbeitung	64	19	73			
Tischlerei	1 122	66	1 188			
Böttcherei, Drechslerei und sonstige Schnitzstoffverarbeitung usw.	108	24	132			
Musikinstrumentenherstellung	16	4	20			
Mühlengewerbe	99	11	110			
Bäckerei	1 029	1 753	2 782			
Zuckerwaren-, Schokoladenindustrie	20	105	125			
Fleischerei	578	716	1 294			
Fischindustrie	—	38	38			
Getränkeherstellung, Spiritusindustrie	4 621	1 627	6 248			
Tabakindustrie	19	8	27			
Molkerei und sonstige Fettwarenherstellung	72	41	113			
Obst- und Gemüseverwertung	31	14	45			
Übriges Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	105	368	473			
Schneiderei, Näherei, Kleider- und Wäscheherstellung	210	1 916	2 126			
Schuhmacherei und Schuhindustrie	227	34	261			
Sonstiges Bekleidungs-gewerbe	77	463	540			
Polstermöbelherstellung	208	84	292			
<b>Verarbeitende Gewerbe</b>	<b>12 469</b>	<b>10 277</b>	<b>22 746</b>	<b>8,3</b>	<b>8,1</b>	<b>7,9</b>
Klempnerei, Rohrinstallation	2 809	146	2 955			
Bau- und Architekturbüros	761	216	977			
Hoch- und Tiefbau	19 474	882	20 356			
Baunebengewerbe	3 606	177	3 783			
Schornstein- und Gebäudereinigung	84	76	160			
<b>Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe</b>	<b>26 734</b>	<b>1 497</b>	<b>28 231</b>	<b>10,3</b>	<b>10,8</b>	<b>9,2</b>

\*) Unter Berücksichtigung, daß die in Dortmund wohnenden, aber auswärts arbeitenden „Auspendler“ erfaßt werden, nicht dagegen die auswärts wohnenden, aber in Dortmund arbeitenden „Einpendler“

noch Zahl der Beschäftigten

Wirtschaftszweig Wirtschaftsabteilung	Beschäftigte					
	männlich	weiblich	insgesamt	%		
				1960	1959	1951
Handel und Handelshilfsgewerbe	14 491	26 338	40 829			
Geld-, Bank- und Versicherungswesen	2 528	3 035	5 563			
<b>Handel, Geld- und Versicherungswesen</b>	<b>17 019</b>	<b>29 373</b>	<b>46 392</b>	<b>16,9</b>	<b>16,2</b>	<b>11,9</b>
Photographisches Gewerbe	18	12	30			
Wäscherei, Färberei und chemische Reinigung	86	1 115	1 201			
Gebäudeinnenreinigung	15	204	219			
Dienstmann- und Trägergewerbe	24	—	24			
Gaststättenwesen	1 322	3 931	5 253			
Wohngewerbe	369	306	675			
Badeanstalten	5	22	27			
Friseurgewerbe	390	1 773	2 163			
Kunst, Theater, Musik, Film, Rundfunk, Schrifttum, Schaubestellung	389	492	881			
Sportpflege	72	10	82			
Häusliche Dienste	—	8 969	8 969			
<b>Dienstleistungen</b>	<b>2 690</b>	<b>16 834</b>	<b>19 524</b>	<b>7,1</b>	<b>7,3</b>	<b>6,4</b>
Deutsche Bundespost	3 173	2 465	5 638			
Deutsche Bundesbahn	4 000	231	4 231			
Schienenbahnen, Kraftfahr- und Fuhrgewerbe, Flugverkehr	3 341	655	3 996			
Schifffahrt, Hafen- und Wasserstraßenwesen	529	92	621			
<b>Verkehrswesen</b>	<b>11 043</b>	<b>3 443</b>	<b>14 486</b>	<b>5,3</b>	<b>5,5</b>	<b>6,5</b>
Sozialversicherung	411	331	742			
Verwaltung	7 052	3 217	10 269			
Wirtschafts- und Sozialorganisation	264	687	951			
Deutsche Verteidigungsstellen	257	40	297			
Ausländische Verteidigungsstellen	916	689	1 605			
Bildungswesen, Kirche	1 225	1 550	2 775			
Rechts- und Wirtschaftsberatung, Interessenvertretung	397	1 197	1 594			
Krankenpflege	796	4 364	5 160			
Straßenreinigung, Desinfektions-, Bestattungs- und Veterinärwesen	552	13	565			
Volkspflege und Fürsorge	102	1 261	1 363			
<b>Öffentl. Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse</b>	<b>11 972</b>	<b>13 349</b>	<b>25 321</b>	<b>9,2</b>	<b>9,0</b>	<b>8,6</b>
<b>Wirtschaftsabteilungen insgesamt</b>	<b>187 347</b>	<b>87 153</b>	<b>274 500</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß mehr als 166 000 Personen oder rd. 61% in Bergbau, Industrie einschl. Baugewerbe, Handwerk und verwandten Betrieben arbeiten, denen über 60 000 Beschäftigte oder rd. 22% in Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr und dgl. gegenüberstehen. Der Rest entfällt auf öffentliche Dienste, private Dienstleistungen sowie Land- und Forstwirtschaft. Es gibt keine Stadt des Ruhrgebiets und Nordrhein-Westfalens mit einer so hohen Zahl von Beschäftigten in der Industrie wie Dortmund.

Einen Überblick über die Gliederung der Gesamtwirtschaft, die Bedeutung der einzelnen Zweige des Wirtschaftslebens für die Stadt gibt die Verteilung

der Erwerbstätigen auf die verschiedenen Industrien, auf Handel und Verkehr, auf Landwirtschaft sowie auf die öffentliche Verwaltung und die freien Berufe. Aus der Stellung der Erwerbstätigen im Berufsleben, d. h. ob sie selbständig sind oder als Angestellte bzw. Arbeiter ihren Lebensunterhalt erwerben, sind die Grundzüge der sozialen Gliederung der Bevölkerung zu erkennen.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Dortmund nach Wirtschaftsabteilungen und der sozialen Stellung im Beruf läßt sich nur auf Grund der letzten Berufszählung vom 13. 9. 1950 nachweisen, nach der folgende Schichten, auf 100 Erwerbstätige jeder Wirtschaftsabteilung bezogen, vorhanden waren:

Wirtschaftsabteilung	Von 100 Erwerbstätigen jeder Wirtschaftsabteilung sind:			
	Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Beamte und Angestellte	Arbeiter
Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gärtnerei	18,9	29,0	3,4	48,7
Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	0,2	0,0	9,7	90,1
Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	1,7	0,1	17,3	80,9
Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallverarbeitung)	17,3	1,9	17,8	63,0
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	9,5	0,3	12,2	78,0
Handel, Geld- und Versicherungswesen	24,0	3,6	57,7	14,7
Dienstleistungen	16,0	3,1	12,6	68,3
Verkehrswesen	5,9	0,2	45,3	48,6
Öffentliche Dienste und Dienstleistungen im öfftl. Interesse	5,2	0,4	70,5	23,9
Ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit	—	—	6,7	93,3
<b>Insgesamt</b>	<b>8,3</b>	<b>1,6</b>	<b>26,6</b>	<b>63,5</b>

darunter 4,3 Beamte

Wenn sich auch die vorstehenden Angaben auf das Jahr 1950 beziehen, so können sie doch noch insofern als Anhaltspunkte für die wesentlichen Strukturmerkmale gelten, als daraus zu ersehen ist, daß mehr als 90% der Erwerbstätigen in Dortmund zu den Arbeitnehmern zu rechnen sind, unter denen sich allein rd. 64% Arbeiter befinden. Während von den Erwerbstätigen in der Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung rd. 80% ihrer Stellung nach Arbeiter sind, gehören in der Wirtschaftsabteilung Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie Energiewirtschaft sogar rd. 90% der Arbeiter-

schaft an; sie stellt den charakteristischen sozialen Typ des Ruhrreviers dar. Dortmund ist eine Stadt der Großbetriebe, die fast ausschließlich zum Bergbau und zur Eisen- und Stahlindustrie gehören; hier arbeiten etwa zwei Drittel aller Beschäftigten, ein soziologisch wichtiger Tatbestand. Die wirtschaftlich selbstständige Schicht ist infolgedessen nur schwach vertreten.

Die Wandlung in der wirtschaftlichen und sozialen Struktur ist hauptsächlich auf die Auswirkung der Eingemeindungen von 1928/29 zurückzuführen, wie den nachstehenden Übersichten zu entnehmen ist:

### Wirtschaftliche Gliederung

Jeweiliges Stadtgebiet	Von 1000 Einwohnern gehörten zu						
	Land- und Forstwirtschaft	Industrie Bergbau Baugewerbe Handwerk zusammen	darunter Bergbau	Handel und Verkehr	Verwaltung, freie Berufe u. dgl.	Gesundheitswesen, soz. Fürsorge u. dgl.	Häusliche Dienste usw.
Früheres Stadtgebiet	5	583	163	227	50	18	43
1928/29 eingemeindetes Gebiet	30	707	444	98	30	10	23
Späteres Stadtgebiet	15	631	272	177	42	15	35

Vergleicht man Dortmund vor und nach der letzten großen Eingemeindung, so zeigt sich u. a. — herbeigeführt durch den Bergbau —, daß der Anteil der Bevölkerung an Industrie und Bergbau insgesamt von 58,3% auf 63,1% (darunter Bergbau sogar von 16,3%

auf 27,2%) zugenommen hat, während der Anteil an Handel und Verkehr dagegen von 22,7% auf 17,7% zurückgegangen ist. Den relativ stärksten Zuwachs hat mit der Gebietserweiterung die Landwirtschaft erhalten.

### Soziale Gliederung

Jeweiliges Stadtgebiet	Von 1000 Einwohnern gehörten zu den		
	Selbständigen	Angestellten und Beamten	Arbeitern
Früheres Stadtgebiet	112	218	562
1928/29 eingemeindetes Gebiet	72	126	665
Späteres Stadtgebiet	97	182	602

Die wichtigsten Wirtschaftszweige sind der Bergbau, die eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie sowie der Stahlbau und das Braugewerbe. Die Industrie hat wiederum ein größeres Gewicht als der Bergbau. Unter den Dortmunder Brauereien befindet sich die größte Brauerei des Bundesgebietes.

Die wirtschaftliche Stellung und Bedeutung Dortmunds, die Anteile der Produktionskraft an der entsprechenden Leistung im Ruhrgebiet, in Nordrhein-Westfalen und der Bundesrepublik Deutschland sowie die Zu- oder Abnahme sollen folgende Vergleiche aus den Jahren 1938 bis 1960 veranschaulichen:

Jahr	Dortmund	Ruhrgebiet	Nordrhein-Westfalen	Bundesgebiet *) ohne Berlin/W	Anteil Dortmunds in % am			Zu- oder Abnahme in Dortmund (1938=100)
					Ruhrgebiet	Land NW	Bundesgebiet *)	

#### Steinkohlenförderung (in 1000 t)

1938	13 162	127 284	135 038	136 956	10,3	9,7	9,6	100
1950	10 312	103 329	108 786	110 755	10,0	9,5	9,3	78,3
1958	11 428	122 302	132 168	132 582	9,3	8,6	8,6	86,8
1959	10 681	115 389	125 181	125 586	9,3	8,5	8,5	81,2
1960	10 694	115 441	125 752	142 287	9,3	8,5	7,5	81,2

#### Kokserzeugung (in 1000 t)

1938	4 557	33 563	34 996	36 671	13,6	13,0	12,4	100
1950	3 410	25 368	26 053	27 333	13,4	13,1	12,5	74,8
1958	4 905	39 427	41 134	43 557	12,4	11,9	11,3	107,6
1959	3 176	34 261	36 074	38 530	9,3	8,8	8,2	69,7
1960	4 577	35 218	37 142	44 736	13,0	12,3	10,2	100,4

Jahr	Dortmund	Ruhrgebiet	Nordrhein-Westfalen	Bundesgebiet *) ohne BerlinW	Anteil Dortmunds in % am			Zu- oder Abnahme in Dortmund (1938=100)
					Ruhrgebiet	Land NW	Bundesgebiet *)	

**Roheisenerzeugung (in 1000 t)**

1938	2 471	12 238	13 112	15 176	20,2	18,8	16,3	100
1950	1 985	7 012	7 530	9 473	28,3	26,4	21,0	80,3
1958	2 931	12 528	13 361	16 659	23,4	21,9	17,6	118,6
1959	3 245	13 858	14 705	18 393	23,4	22,1	17,6	131,3
1960	3 806	17 049	17 998	25 739	22,3	21,1	14,8	154,0

**Rohstahlerzeugung (in 1000 t)**

1938	3 472	14 169	15 465	17 902	24,0	22,5	19,4	100
1950	2 836	8 995	10 269	12 084	31,5	27,6	23,5	81,7
1958	3 960	16 122	18 401	22 785	24,6	21,5	17,4	114,3
1959	4 454	18 449	20 898	25 822	24,1	21,3	17,2	128,5
1960	5 209	21 905	24 695	34 100	23,8	21,1	15,3	150,0

**Walzstahlfertigerzeugung (in 1000 t)**

1938	1 588	8 093	9 891	11 730	19,6	16,1	13,5	100
1950	1 202	4 693	6 844	8 166	25,6	17,6	14,7	75,7
1958	2 088	8 356	12 317	15 220	25,0	17,0	13,7	131,5
1959	2 194	9 143	13 671	16 850	24,0	16,0	13,0	138,2
1960	2 721	10 707	15 970	22 531	25,4	17,0	12,1	171,3

**Bierausstoß (in 1000 hl)**

1938	2 287	.	5 573	27 500	.	41,0	8,3	100
1950	1 240	.	4 007	17 057	.	30,9	7,3	54,2
1958	4 888	.	12 452	44 955	.	39,3	10,9	213,7
1959	5 506	.	13 773	48 733	.	40,0	11,3	240,8
1960	5 588	.	14 187	50 970	.	39,4	11,0	244,3

\*) Seit 1960 einschl. Saarland

Mit Ausnahme der trotz höherer Schichtleistung je Kopf allgemein festzustellenden Stockung der Steinkohlenförderung weisen wichtige Produktionsergebnisse der Stadt Dortmund gegenüber dem Vorkriegsstand z. T. erhebliche Steigerungen auf; vor allem konnten die Brauereien ihren Ausstoß weit mehr als verdoppeln. An den übrigen Leistungen sind im einzelnen hauptsächlich 16 Bergbaubetriebe, darunter 9 fördernde Zechen, 1 Brikettfabrik und 6 Kokereien mit Nebenproduktgewinnung von Gas, Benzol, Ammoniak, Teer, Rohstoffen für die chemische Industrie (Kohleveredlung) mit insgesamt rd. 39 000 Beschäftigten, 3 Hüttenwerke mit rd. 36 000 Beschäftigten und 8 Brauereien mit rd. 6000 Beschäftigten beteiligt.

Außerdem tragen noch u.a. bedeutende Unternehmen im Stahlbrückenbau, Stahlhochbau, Stahlwasserbau, Tankbehälter- und Gasbehälterbau, Gaswerksbau, Grubenausbau, Maschinenbau, in der Metallbe- und -verarbeitung, Elektrotechnik und im Baugewerbe zu dem beachtlichen Ruf Dortmunds in der Welt bei. Hiermit ist jedoch die Reihe der wirtschaftlich wichtigen Betriebe keineswegs abgeschlossen, jedoch kann aus räumlichen Gründen an dieser Stelle nicht näher darauf eingegangen werden.

Es soll lediglich noch unter Berücksichtigung der seitens des Statistischen Landesamtes vorgenommenen Einschränkungen der Industrieberichterstattung angeführt werden, welchen Verlauf die hieran beteiligten Betriebe, die Zahl der Beschäftigten und der Umsatz

der Dortmunder Industrie in den letzten Jahren genommen haben:

Jahr	Betriebe <sup>1)</sup>	Beschäftigte <sup>2)</sup> (Jahresdurchschnitt)	Umsatz		
			insgesamt	darunter Auslands- umsatz <sup>3)</sup>	Anteil des Auslands- umsatzes
1957	333	134 429 <sup>4)</sup>	4 069 312	453 251	11,1
1958	332	133 171	3 775 847	456 587	12,1
1959	329	126 011	3 987 274	449 603	11,3
1960	324	125 009	4 557 332	466 277	10,8

1) Stand Ende September. Da nur Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten einschl. Bergbau ohne Bauindustrie und öffentliche Energieversorgung erfaßt werden sowie Veränderungen durch jährliche Umgruppierungen von kombinierten Betrieben vorkommen, besteht lediglich eine relative Vergleichsmöglichkeit der einzelnen Jahreszahlen

2) Einschl. Inhaber und mithelfender Familienangehöriger

3) Ohne Auslandsumsatz des Kohlenbergbaus

4) Stand Ende September

Der Umsatz gehört in einer arbeitsteiligen Volkswirtschaft zu den wichtigen Meßgrößen für die Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung hinsichtlich saisonbedingter, konjunktureller oder struktureller Veränderungen.

Eine weitere Aufgliederung der Zahl der Steuerpflichtigen, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer sämtlicher Wirtschaftshauptabteilungen in Dortmund im Jahre 1959 hat nach Angaben des Statistischen Landesamtes folgendes Ergebnis:

Wirtschaftshauptabteilungen	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Umsatzsteuer
	Zahl	1000 DM	
1. Landwirtschaft	87	9 324	.
2. Herstellendes und verarbeitendes Gewerbe zusammen	4 059	5 914 577	.
davon			
a) Industrie	514	5 360 003	.
b) Handwerk	2 768	491 288	.
c) Übriges herstellendes und verarbeitendes Gewerbe	777	63 286	.
3. Großhandel	1 308	1 822 763	.
4. Einzelhandel	4 400	991 937	.
5. Sonstige Wirtschaftsbereiche	5 644	723 857	.
Wirtschaftshauptabteilungen insgesamt	15 498	9 462 458	240 580,9

Wenn auch im allgemeinen der Grad der Industrialisierung sowie der Umfang des Handels und Verkehrs in einer Stadt als Wertmaßstäbe herangezogen werden, so darf daneben die volkswirtschaftliche Bedeutung des Handwerks nicht übersehen werden.

Die Zusammensetzung und die Nachkriegsentwicklung auf Grund der Handwerkszählungen von 1949 und 1956 sollen die nachstehenden Angaben veranschaulichen:

Handwerksgruppen	Zahl der Betriebe				Zahl der Beschäftigten			
	1949		1956		1949		1956	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Bau und Ausbauhandwerke	831	15,5	834	16,8	7 346	27,9	13 312	36,8
Metallverarbeitende Handwerke	990	18,5	940	19,0	6 414	24,3	8 747	24,2
Holzverarbeitende Handwerke	363	6,8	283	5,7	2 157	8,2	1 599	4,4
Bekleidungs-, Textil- und lederverarbeitende Handwerke	1 686	31,5	1 264	25,5	4 497	17,1	3 443	9,4
Nahrungsmittelhandwerke	767	14,4	840	16,9	3 321	12,6	4 588	12,7
Handwerke für Gesundheits- u. Körperpflege sowie chem. und Reinigungshandwerke	561	10,5	632	12,7	1 971	7,5	3 476	9,6
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	148	2,8	166	3,4	636	2,4	1 033	2,9
Handwerke insgesamt	5 346	100	4 959	100	26 342	100	36 198	100

Hieraus ist ersichtlich, daß dem Rückgang der Zahl der Betriebe, wahrscheinlich verursacht durch den natürlichen Ausleseprozeß unter den nicht lebensfähigen Nachkriegsunternehmen, eine Zunahme der Zahl der Beschäftigten in den meisten Handwerksgruppen gegenübersteht. Innerhalb der Betriebszusammensetzung vollzieht sich eine Umbildung, die einerseits in der Zunahme der handwerklichen Mittel- und Großbetriebe sowie Abnahme der Klein- und Einmannbetriebe, andererseits in einer Verschiebung des Schwerpunktes zugunsten früher weniger stark besetzter Handwerkszweige zum Ausdruck kommt. Zu letzteren gehören insbesondere die Bauberufe, die ihr Umsatzvolumen durch Betriebsvergrößerung erheblich steigern konnten. Im ganzen gesehen hat das Handwerk in Dortmund nicht nur seine Stellung neben der Schwerindustrie und dem Handel behauptet, sondern sogar weiter gefestigt. Diese Tatsache beruht im wesentlichen auf der Wechselwirkung zwischen Industrie und Handwerk. Der Zusammenhang zwischen Bevölkerungsentwicklung und Lebenshaltung wirkte sich ebenso günstig auf den Absatz sowohl industriell ge-

fertigter Erzeugnisse wie auf handwerkliche Arbeiten aus, und zwar in Anbetracht der individuellen Qualitätsarbeit sowohl hinsichtlich der Neuherstellung als auch der Instandsetzung oder der Dienstleistung. Diese notwendige gegenseitige Ergänzung läßt sich beispielsweise u. a. besonders im Kraftfahrzeug-, Elektro-, Rundfunk- und Fotohandwerk feststellen. Die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks konnte in manchen Gewerbezweigen durch Umstellung auf rationellere Arbeitsverfahren erhöht werden. Es kommt hinzu, daß die Industrie weitgehend auf die Vor- und Mitarbeit des Handwerks, insbesondere des Bauhandwerks, angewiesen ist. Trotz aller Bemühungen um eine Mechanisierung in der Wirtschaft wird daher die Leistung des Handwerks nicht zu ersetzen sein.

## Handel und Verkehr

Die Bedeutung Dortmunds als Umschlagplatz für Industrieerzeugnisse und -bedarf, aber auch für den Großhandel in anderen Wirtschaftszweigen hat immer

mehr zugenommen, wie u. a. aus der Entwicklung des Hafens, der Nah- und Fernverkehrseinrichtungen, der Lebensmittel- und Blumengroßmärkte sowie der Schlacht- und Viehhöfe zu erkennen ist. In gleicher Weise zieht der Einzelhandel mit seinen leistungsfähigen Fachgeschäften breite Käuferschichten aus einem umfangreichen Einzugsgebiet an sich.

In Verbindung mit dem wirtschaftlichen Aufschwung Westdeutschlands nach dem Kriege und den internationalen Finanzgeschäften konnte Dortmund auch sein Banken- und Versicherungsgewerbe ausdehnen, dessen moderne Bauten zusammen mit den öffentlichen und privaten Verwaltungsgebäuden das Bild der City mitbestimmen.

Während im Jahr 1925 noch 18,8 % der Erwerbstätigen zum Wirtschaftsbereich Handel, Banken, Versicherungen und Verkehr gehörten, belief sich dieser Anteil 1950 unter Berücksichtigung der wegen der inzwischen durchgeführten Eingemeindungen eingetretenen Veränderungen auf 14,9 %.

Dortmunds Lage ist verkehrsmäßig überaus günstig. Ein weitverzweigtes Straßen- und Bahnverkehrsnetz ermöglicht gute Verbindungen über die Autobahnen, den Ruhrschnellweg, die Bundesstraßen und Bundesbahn nach und von allen Richtungen des In- und Auslandes. Die zunehmende Elektrifizierung der Eisenbahn trägt ferner dazu bei, die Leistungsfähigkeit des Personen- und Güterverkehrs in qualitativer, quantitativer und zeitlicher Hinsicht zu verbessern.

Im Zuge der Bestrebungen, die wichtigsten Straßenverbindungen den ständig steigenden Verkehrsbedürfnissen anzupassen, wurden der Ruhrschnellweg (Bundesstraße 1) vierspurig mit 2 Richtungsfahrbahnen ausgebaut und die Ortsdurchfahrt der Bundesstraße 54 (Hohe Straße—Ardeystraße) vom Stadtkern über die Ruhrallee und die Ruhrwaldstraße bis zur Bundesstraße 234 (Wittbräucker Straße) in vorbildlicher Weise kreuzungsfrei verlegt. Der Anschluß an die Südtangente der Bundesautobahn Köln—Wuppertal—Hagen—Kamener Kreuz mit der geplanten Abzweigung an die Sauerlandlinie Hagen—Siegen—Gießen—Frankfurt a. M. ist teilweise hergestellt und wird in erster Linie der Entlastung der vorhandenen Autobahn Berlin—Hannover—Duisburg—Köln und des Ruhrschnellweges dienen.

Die Bemühungen, angesichts der Steigerung des Kraftfahrzeugverkehrs entsprechende Parkplätze anzulegen, werden fortgesetzt, insbesondere durch den Bau von Hoch- und Tiefgaragen.

In einem Rückblick auf die stürmische Entwicklung der Motorisierung mit ihrer erhöhten Anforderung an Verkehrsmittel und -wege kommt die tiefgreifende Veränderung des Verkehrswesens mit den bekannten Vorzügen und Nachteilen in verkehrs-, straßenbautechnischer und finanzieller Hinsicht in den erheblichen Bestandszunahmen der in Dortmund zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge zahlenmäßig zum Ausdruck:

Kraftfahrzeugbestand (Stichtag)	Krafträder		Personenkraftwagen		Lastkraftwagen einschl. Zugmasch. u. sonst. Kfz.		Kraftomnibusse und Obusse		Kraftfahrzeuge insgesamt		Anhänger	1 Kfz. (ohne Anhäng.) auf..... Einwohner	Zu- oder Abnahme der Kfz. insges. (1938=100)
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%			
30. 6. 38	7 319	37,0	8 300	41,9	4 091	20,7	76	0,4	19 786	100	—	28	100
31. 3. 47	854	16,2	1 311	24,8	3 080	58,3	40	0,7	5 285	100	339	84	26,7
31. 3. 48	1 068	18,1	1 501	25,5	3 288	55,7	40	0,7	5 897	100	1 029	79	29,8
31. 3. 49	2 208	24,8	2 394	26,9	4 237	47,5	69	0,8	8 908	100	1 374	54	45,0
31. 3. 50	3 488	27,3	4 052	31,8	5 127	40,2	91	0,7	12 758	100	1 617	39	64,5
31. 3. 51	5 362	30,0	6 012	33,7	6 365	35,6	125	0,7	17 864	100	1 927	29	90,3
31. 3. 52	7 607	32,8	8 090	34,9	7 339	31,7	143	0,6	23 179	100	2 196	23	117,1
31. 3. 53	10 750	36,3	10 431	35,2	8 313	28,0	160	0,5	29 654	100	2 431	19	149,9
31. 3. 54	13 193	38,1	12 870	37,2	8 378	24,2	160	0,5	34 601	100	2 531	17	174,9
31. 3. 55	15 002	38,5	15 710	40,3	8 093	20,8	183	0,4	38 988	100	2 535	15	197,0
31. 3. 56	15 475	35,5	19 694	45,1	8 311	19,0	186	0,4	43 666	100	2 680	14	220,7
31. 3. 57	15 276	31,1	25 130	51,3	8 435	17,2	184	0,4	49 025	100	2 682	13	247,8
31. 3. 58	14 728	27,0	30 870	56,7	8 661	15,9	194	0,4	54 453	100	2 695	12	275,2
31. 3. 59	12 939	21,7	37 493	63,0	8 832	14,9	242	0,4	59 506	100	2 683	11	300,7
31. 3. 60	11 710	17,7	45 165	68,1	9 224	13,9	232	0,3	66 331	100	2 814	9	335,2
31. 3. 61	10 697	14,3	54 335	72,4	9 777	13,0	259	0,3	75 068	100	3 112	8	379,4

Seit dem Vorkriegsjahr 1938 mit einem Gesamtbestand von kaum 20 000 Kraftfahrzeugen hat sich der Kraftwagenverkehr in Dortmund nahezu vervierfacht.

Das Schwergewicht des motorisierten Straßenverkehrs verlagerte sich immer mehr auf den Personenkraftwagen; nachdem sein prozentualer Anteil im Jahre 1957 bereits die Hälfte des gesamten Kraftfahrzeugbestandes überschritten hatte, näherte er sich 1961 fast drei Viertel aller in Dortmund zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge.

Die sprunghafte und ständige Aufwärtsbewegung ist bei den einzelnen Fahrzeugarten unterschiedlich verlaufen, was zwar in der Entwicklung der Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge weniger zum Ausdruck kommt.

Insbesondere besteht zwischen den Personenkraftwagen einerseits und den Krafträdern andererseits eine gewisse Parallelität der relativen Bestandsveränderungen.

Werden in der vorstehenden Kraftfahrzeugbestandsstatistik die Verhältniszahlen bei den Fahrzeugarten verglichen, so ist deutlich insofern ein Strukturwandel zu erkennen, als neben dem Rückgang der prozentualen Beteiligung der Lastkraftwagen einschließlich Zugmaschinen und sonstigen Kraftfahrzeugen der Anteil der Personenkraftwagen von rd. 27 % im Jahr 1949 auf 72 % im Jahr 1961 auf Kosten des Kraftrades außerordentlich gestiegen ist, was zweifellos auf die starke Zunahme der Arbeitnehmerschicht unter den

Kraftfahrzeughaltern auf Grund der gehobenen Lebenshaltung und der erweiterten Herstellung von Kleinwagen zurückzuführen ist.

Während hinsichtlich der Kraftfahrzeugdichte im Jahre 1938 in Dortmund insgesamt noch auf 28 und 1947 sogar auf 84 Einwohner ein Kraftfahrzeug entfiel, kamen am 31. 3. 1961 schon auf 8 Einwohner ein Kraftwagen (12 Einwohner durchschnittlich im Bundesgebiet). Auf je 1000 Einwohner in Dortmund bezogen, standen 79,7 Kraftfahrzeuge im Jahre 1957 bereits 100,6 Kraftfahrzeugen im Jahre 1960 gegenüber. Mit dieser Kraftfahrzeugdichte liegt Dortmund im Ruhrgebiet an vierter Stelle hinter Hamm (120,4), Mülheim (107,6) und Duisburg (104,9).

Ebenso aufschlußreich ist es, die soziale Gliederung der Halter von Personenkraftwagen und Krafträdern zu untersuchen. Wenn auch für die Jahre 1958 bis 1960 eine unmittelbare Vergleichsmöglichkeit der diesbezüglichen Aufteilung der Kraftfahrzeughalter besteht, so ist die im Jahre 1955 erstmals vom Kraftfahrt-Bundesamt nach Haltergruppen vorgenommene Erfassung einigen methodischen Änderungen unterworfen. Dennoch können unter diesen Einschränkungen die Ergebnisse im großen ganzen gegenübergestellt werden.

### Bestand an Personenkraftwagen und Krafträdern nach dem Gewerbe oder Beruf der Fahrzeughalter in Dortmund am 1. 7. 1955<sup>1)</sup>

Gewerbe oder Beruf der Fahrzeughalter	Personenkraftwagen <sup>2)</sup>		Krafträder <sup>3)</sup>	
	absol.	%	absol.	%
Industrie	1 932	11,9	195	1,2
Handwerk	1 926	11,8	362	2,3
Handel	4 883	30,0	366	2,4
Banken, Versicherungen und Energiewirtschaft	285	1,7	51	0,3
Gewerblicher Verkehr	579	3,6	60	0,4
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	210	1,3	113	0,7
Kultur-, Gesundheits-, Rechtswesen und Technik	1 370	8,4	206	1,3
Behörden, Wirtschafts- und Zweckverb., Beamte im öffentl. Dienst	650	4,0	539	3,5
Angestellte und Arbeiter	4 048	24,8	13 317	85,2
Berufslose und unbekannt	415	2,5	420	2,7
<b>Insgesamt</b>	<b>16 298</b>	<b>100</b>	<b>15 629</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Einschl. der vorübergehend abgemeldeten Fahrzeuge, ohne Fahrzeuge der Bundesbahn und -post

<sup>2)</sup> Einschl. Krankenkraftwagen, ohne Kombinationskraftwagen

<sup>3)</sup> Einschl. Kraftroller und Motorfahräder (ohne Mopeda)

### Bestand an Personenkraftwagen und Krafträdern nach dem Gewerbe oder Beruf der Fahrzeughalter in Dortmund<sup>1)</sup>

Stand	Kraftfahrzeughalter insgesamt		davon															
			Industrie		Handwerk		Handel <sup>2)</sup>		Landwirtschaft <sup>3)</sup>		Kultur-, Gesundheits-, Rechtswesen und Technik <sup>4)</sup>		Beamte und Angestellte		Arbeiter		Sonstige	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
<b>Personenkraftwagen<sup>5)</sup></b>																		
1. 7. 1958	31 326	100	2 149	6,9	2 400	7,7	6 060	19,3	305	1,0	1 828	5,8	9 135	29,2	7 050	22,5	2 399	7,6
1. 7. 1959	37 081	100	2 179	5,9	2 500	6,7	6 306	17,0	318	0,9	1 940	5,2	11 462	30,9	9 608	25,9	2 768	7,5
1. 7. 1960	44 356	100	2 296	5,2	2 609	5,9	6 573	14,8	360	0,8	2 028	4,6	14 130	31,8	13 166	29,7	3 194	7,2
<b>Krafträder<sup>6)</sup></b>																		
1. 1. 1958	15 367	100	—	—	248	1,6	208	1,4	78	0,5	—	—	2 154	14,0	11 881	77,3	798	5,2
1. 1. 1959	13 995	100	—	—	206	1,5	159	1,1	58	0,4	—	—	1 893	13,5	10 917	78,0	762	5,5
1. 7. 1960	11 348	100	—	—	146	1,3	91	0,8	34	0,3	—	—	1 533	13,5	8 872	78,2	672	5,9

<sup>1)</sup> Einschließlich der vorübergehend abgemeldeten Fahrzeuge; ohne Fahrzeuge der Bundesbahn und -post

<sup>2)</sup> Einschließlich Vermittlergewerbe

<sup>3)</sup> Einschließlich Forst-, Fischwirtschaft und Molkereibetriebe

<sup>4)</sup> Einschließlich Kirchen und kirchliche Einrichtungen

<sup>5)</sup> Ohne Kranken- und Kombinationskraftwagen

<sup>6)</sup> Einschließlich Kraftroller und Motorfahräder (ohne Mopeda)

Die Zahl der in Dortmund zugelassenen Personenkraftwagen hatte von 1955 bis 1960 eine fast dreieinhalbfache Erhöhung durch einen Zuwachs von 15 710 auf über 54 300 Fahrzeuge aufzuweisen. Im gleichen Zeitraum stiegen demgegenüber die von Arbeitnehmern gehaltenen Personenkraftwagen sogar um das rd. Sechsfache. Hierbei ist beachtlich, daß die Arbeiter anteilmäßig hieran sowohl absolut als auch relativ wesentlich stärker beteiligt waren.

Während der Anteil der Arbeitnehmer (ohne Beamte) am Gesamtbestand im Jahre 1955 bei den Haltern von Personenkraftwagen noch 24,8% und von Krafträdern 85,2% betrug, hatte er sich bis 1960 (mit Beamte) bei den Haltern von Personenkraftwagen auf 61,5%, also mehr als doppelt soviel, und von Krafträdern auf 91,7% erhöht.

Im Jahre 1959 wurde am Fredenbaumer Wald ein Jugendverkehrsschulgarten angelegt, um die Schulkinder mit den Verkehrszeichen und -einrichtungen vertraut zu machen und sie hierdurch für den Straßenverkehr zu erziehen.

Ferner ist Dortmund mit seinem Zugbildungsbahnhof und den Bahnbetriebswerken bekannt als Eisenbahnknotenpunkt und „Drehscheibe“ des Verkehrs im östlichen Ruhrrevier. Zahlreiche hier eingesetzte oder durchlaufende Nah- und Fernzüge verbinden die Stadt sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr mit dem In- und Ausland.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Dortmunder Hafen zu, der sich seit seiner Inbetriebsetzung im Jahre 1899 überwiegend als Umschlagplatz für Kohle und Erz mit einem Gesamtgüterumschlag von 6,9 Mio t

im Jahre 1960 zum größten deutschen städtischen Kanalhafen entwickelt hat. Wird der Kohle- und Koksversand in der Hafenanlage der Zeche Minister Achenbach am Dortmund-Ems-Kanal hinzugerechnet, so ergibt sich im Stadtgebiet ein Güterumschlag von rd. 7,2 Mio t. Die Gütereinfuhr ist infolge der laufend erforderlichen Rohstoffzufuhren für die Hüttenindustrie etwa 3 bis 4 mal so groß wie die Güterausfuhr. Auf dem 200 ha großen Hafengelände mit 10 Hafenbecken und einer nutzbaren Uferlänge von 9 km stehen 100 ha zur wirtschaftlichen Verwendung für die Lagerung von Gütern (Lagerhäuser bzw. -plätze und Silos) oder für die Errichtung industrieller und gewerblicher Betriebe zur Verfügung. Der Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals für Schiffe mit einer höheren Ladefähigkeit hat die Kapazität dieser Binnenwasserstraße zu Gunsten des Dortmunder Hafens beträchtlich erweitert, er direkte Schiffsverbindungen mit den Häfen des Rheins, des Mains und des Neckars, mit allen Binnenhäfen des norddeutschen Wasserstraßennetzes bis zur Oder, mit Emden, Bremen und Hamburg sowie den holländischen und belgischen Seehäfen besitzt.

Das Stadtgebiet selbst ist durch Straßenbahn- und Bundesbahnverkehr erschlossen. Dem Personenverkehr dienen 26 Vorortbahnhöfe. Die Straßenbahn-, Obus- und Autobuslinien haben eine gesamt Linienlänge von 495 km und beförderten 1960 rd. 119,7 Mio Personen gegenüber 49,8 Mio Personen im Jahre 1938, wodurch trotz der fortschreitenden Motorisierung eine gewaltige Leistungssteigerung zum Ausdruck kommt; sie ist nicht zuletzt begründet in der Wohnungsverlagerung nach dem Kriege von der Innen- zur Außenstadt.

Durch eine Hubschrauberlinie über Duisburg—Eindhoven—Brüssel ist Dortmund an das Weltluftverkehrsnetz angeschlossen.

## Landwirtschaft

In Dortmund befindet sich neben der vorherrschenden Industrie mit ihren Fördertürmen, Hochöfen und Siedlungen noch eine gesunde bodenständige Landwirtschaft. Ihr flächenmäßiger Anteil nimmt, besonders als Folge der Eingemeindungen, immer noch fast die Hälfte des gesamten Stadtgebietes ein. Von 1000

der Bevölkerung gehörten zur Land- und Forstwirtschaft:

Früheres Stadtgebiet	5 Personen
1928/29 eingemeindetes Gebiet	30 Personen
Späteres Stadtgebiet	15 Personen
Gegenwärtiges Stadtgebiet	10 Personen

Die Bauernhöfe sind durchweg gut bewirtschaftet und neuzeitlich ausgestattet. Trotz mancher Erschwernisse durch Arbeitermangel, Industrieschäden – wie Abgase und Bergsenkungen – sowie Landabgabe erzielen sie auch dank der im allgemeinen günstigen Bodenverhältnisse durch Rationalisierung mit Hilfe von Acker-schleppern, Mähreschern und Melkmaschinen beachtliche Ergebnisse. In Notzeiten haben sie zur Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln beigetragen. Zum Hauptbetriebszweig hat sich die Veredlungswirtschaft entwickelt, und zwar die Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern. Die Tatsache, daß beispielsweise heute noch mehr als ein Drittel des Trinkmilchbedarfes der Dortmunder Bevölkerung aus dem Stadtgebiet gedeckt wird – das entspricht über 16 Mio Liter im Jahre 1960 – hebt die Bedeutung der Landwirtschaft hervor. Diese Leistungen der einheimischen Landwirtschaft sind um so bemerkenswerter, als sich diese auch in einem ständigen Kampf um die Erhaltung ihrer Höfe befindet. Die beschleunigte Entwicklung der Wirtschaft und damit auch das Wachstum der Stadt beansprucht immer wieder neues Land für Bauzwecke, Anlage von Straßen, Plätzen, Bezirksfriedhöfen und Industriebetrieben, Erweiterung öffentlicher Grünflächen oder dgl. auf Kosten von landwirtschaftlichen Gebieten. Die vorausschauende Grundstücks-politik der Stadt Dortmund machte eine Umsiedlung von Bauern erforderlich, die mit großzügiger Unterstützung im gegenseitigen Interesse in anderen Teilen Deutschlands ansässig gemacht wurden.

Trotz der für eine Industrie Großstadt verhältnismäßig immer noch zahlreichen landwirtschaftlichen Betriebe im Stadtgebiet, wobei die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe überwiegen, ist ihre Zahl und Nutzfläche in ständiger Abnahme begriffen, wie auf Grund der landwirtschaftlichen Betriebszählungen von 1939, 1949 und 1960 aus nachstehender Übersicht hervorgeht:

Zahl und Nutzfläche der landwirtschaftlichen Betriebe

Größenklassen	1939				1949				1960 <sup>1)</sup>			
	Zahl der Betriebe		Landwirtschaftl. Nutzfläche		Zahl der Betriebe		Landwirtschaftl. Nutzfläche		Zahl der Betriebe		Landwirtschaftl. Nutzfläche	
	absolut	%	ha	%	absolut	%	ha	%	absolut	%	ha	%
Insgesamt	1 716	100	12 696	100	1324	100	11 446	100	908	100	10 284	100
davon:												
0,5 bis unter 2 ha	869	50,6	770	6,1	589	44,5	615	5,4	395	43,5	386	3,8
2 bis unter 5 ha	279	16,3	804	6,3	216	16,3	691	6,0	112	12,3	340	3,3
5 bis unter 20 ha	344	20,0	3 610	28,4	325	24,6	3 644	31,8	214	23,6	2 648	25,7
20 bis unter 50 ha	200	11,7	5 608	44,2	175	13,2	4 972	43,5	168	18,5	5 077	49,4
50 bis unter 100 ha	16	0,9	1 072	8,4	16	1,2	1 126	9,8	12	1,3	818	7,9
100 ha und darüber	8	0,5	832	6,6	3	0,2	398	3,5	7 <sup>2)</sup>	0,8	1 015	9,9

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis

<sup>2)</sup> Die Zunahme der Zahl der Betriebe von 100 ha und darüber sowie der Größe der entsprechenden landwirtschaftlichen Nutzfläche zwischen den Landwirtschaftszählungen von 1949 und 1960 ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß kleinere Betriebe von Wirtschaftsunternehmen in ihrer Eigenschaft als Grundbesitzer (z. B. Bergbau) übernommen und deren eigenen Gütern zur Verwaltung übergeben wurden

Hierbei ist zu erwähnen, daß die landwirtschaftlich benutzte Fläche aus Äckern, Wiesen, Weiden, Wäldern, Fischgewässern, Gärten und Obstflächen besteht, während zur Betriebsfläche auch Haus- und Hofflächen oder dgl. gehören, deren Größe ungefähr eine

Erhöhung der landwirtschaftlich benutzten Fläche um etwa 15% bis 20% ausmacht.

Im einzelnen läßt sich die Verteilung der Bodennutzung der Dortmunder Landwirtschaft im Jahre 1960 aus folgenden Angaben erkennen:

### Bodennutzung

Betriebsflächen- größenklassen	Fläche insge- samt*)	davon							
		Acker- land	Garten- land	Obst- anlagen	Baum- schulen	Wiesen	Streu- wiesen	Vieh- weiden	Korbwei- denanlag.
		ha							
Zusammen (in %)	13 279 (100)	8 685 (65,4)	2 134 (16,1)	40 (0,3)	42 (0,3)	850 (6,4)	29 (0,2)	1 498 (11,3)	1 (0,0)
davon:									
unter 0,5 ha	2 313	318	1 955	—	—	15	10	15	—
0,5 bis unter 2 ha	398	223	48	14	3	14	1	94	—
2 ha und darüber	10 568	8 144	131	26	39	821	18	1 389	1

\*) Wirtschaftsfläche, d. h. einschließlich außerhalb des Stadtgebietes Dortmund gelegene von Dortmunder Landwirten genutzte Flächen

Die Ergebnisse der Landwirtschaftszählungen von 1939 bis 1960 in Dortmund lassen bei einer vergleichenden Gegenüberstellung erkennen, daß sich die Landwirtschaft - ähnlich wie die Verhältnisse im Bundesgebiet - in einem ökonomischen Wandlungsprozeß befindet. Die Entwicklung der Anzahl und Nutzfläche der landwirtschaftlichen Betriebe sowie die während dieser Zeit eingetretenen Veränderungen in den Betriebsgrößenklassen vermitteln wichtige Erkenntnisse der Agrarstruktur und ihrer Probleme. Die Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen Verflechtungen auf die Agrarstrukturveränderungen kommen sowohl in den Betriebsverkleinerungen wie in den Betriebsvergrößerungen zum Ausdruck. Ein anderes Merkmal ist die Tatsache, daß die Handarbeit in der Landwirt-

schaft in Anbetracht der Abwanderung von Landarbeitern, mithelfenden Familienangehörigen und selbständigen Inhabern kleiner Betriebe wegen günstiger Verdienstmöglichkeiten und Arbeitszeiten in anderen Wirtschaftszweigen immer mehr durch Arbeit und Kosten sparende Maschinen ersetzt und die Betriebsorganisation entsprechend umgestellt werden, soweit es die Betriebsgröße zuläßt.

Neben den Angaben über Anzahl, Nutzfläche und Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe gibt auch die anschließende Zusammenstellung näheren Aufschluß über die Viehhaltung in Dortmund, wobei zwar einige Änderungen bei den jeweils Anfang Dezember stattfindenden statistischen Erhebungen zu berücksichtigen sind:

### Viehbestand

Viehart	1930	1938	1959	
			absolut	in % von 1938
Pferde	5 467	3 457	989	28,6
Rindvieh	7 990	7 555	6 590	87,2
darunter Milchkühe	5 493	5 973	3 739	62,6
Schweine	27 062	28 767	11 898	41,4
Schafe	1 523	2 103	2 487	118,3 <sup>1)</sup>
Ziegen	7 275	4 982	378	7,6
Hühner	289 966	199 442	170 385	85,4
Sonstiges Federvieh	13 428	6 709	8 972	133,7
Bienenvölker	649	1 044	1 885	180,6 <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Da bei den Schafen auch die auf „Wanderschaft“ befindlichen Schafherden (auswärtige Besitzer) erfaßt werden, ist die Steigerung 1959 gegenüber 1938 wahrscheinlich hierauf zurückzuführen

<sup>2)</sup> Die Zunahme an Bienenvölkern ist größtenteils sowohl mit einer besseren Erfassungsmethode (durch Imkervereine), als auch mit der Förderung der Bienenzucht in Verbindung mit der Erweiterung des Kleingartenwesens zu erklären

Aus diesem Sachverhalt ist ersichtlich, daß auch die Viehbestände strukturellen Veränderungen unterworfen und z.T. rückläufig sind, wodurch auch der Rückgang der Landwirtschaft im Stadtgebiet bestätigt wird. Die starke Verminderung des Pferdebestandes ist weitgehend auf das Vordringen der Zugmaschinen zu-

rückzuführen. Ebenso auffallend ist die Einschränkung der Kleinviehhaltung, bei der insbesondere neben der Abnahme der früher vielfach in ländlichen Arbeiterkreisen gehaltenen Schweine und Hühner vor allem die als „Bergmannskuh“ bekannt gewesene Ziege fast völlig verschwindet, nicht zuletzt

als Folge eines veränderten Lebensstandards und Wohnungsbaus, der teilweise weniger Nutzgärten und Stallungen bietet.

Zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit der Dortmunder Landwirtschaft sollen noch nähere Angaben über

einzelne Hektarerträge der landwirtschaftlichen Feldfrüchte, des Grünlandes, von Gemüse und Obst während der Jahre 1957 bis 1960 in nachstehender Auswahl gemacht werden, wobei die entsprechenden Ernteergebnisse des gesamten Landes Nordrhein-Westfalen zum Vergleich angeführt sind:

### Ernten der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte sowie einiger Gemüse- und Obstsorten

Fruchtart	Dortmund				Nordrhein-Westfalen			
	1957	1958	1959	1960	1957	1958	1959	1960
Doppelzentner je Hektar								
Roggen, zusammen	30,0	24,5	33,3	27,3	30,0	26,1	30,7	28,8
Weizen, zusammen	32,5	29,1	34,5	28,1	33,1	30,5	34,6	32,9
Gerste, zusammen	32,8	30,6	36,5	32,0	32,6	31,8	33,4	32,3
Hafer	27,3	25,4	25,5	23,9	28,7	27,7	25,7	28,2
Frühkartoffeln	163,4	146,0	174,7	129,8	174,0	170,8	144,0	154,0
Spätkartoffeln <sup>1)</sup>	255,1	236,3	197,8	224,6	248,8	214,5	193,5	226,5
Zuckerrüben	285,7	326,8	204,2	346,8	388,3	430,8	248,2	440,2
Futterrüben	556,7	580,3	351,8	683,8	558,6	645,8	308,7	639,4
Kohlrüben	414,0	512,0	290,0	390,0	455,3	464,6	203,0	414,6
Winterraps	22,1	25,0	20,6	18,5	23,8	20,9	22,3	21,3
Klee	56,6	62,3	41,9	67,3	66,4	69,2	53,2	67,3
Luzerne	69,8	63,9	51,0	84,0	69,4	71,0	59,8	71,3
Ackerwiesen	49,3	52,2	42,1	85,7	51,9	55,7	41,8	55,8
Wiesen, zusammen	48,0	54,3	29,8	59,5	48,3	53,6	39,4	52,2
Dauerweißkohl	416,7	383,0	160,0	327,1	424,7	453,2	187,4	391,2
Grünkohl	250,0	300,0	160,0	132,3	171,5	181,0	120,6	161,2
Kilogramm je Baum <sup>2)</sup>								
Äpfel	5,6	27,1	21,8	23,5	8,6	30,7	22,1	33,9
Birnen	10,8	26,6	19,9	15,1	7,9	39,0	25,0	32,1
Süßkirschen	11,0	26,0	20,3	20,0	16,1	27,5	26,3	28,9
Pflaumen, Zwetschen	3,7	25,0	19,0	10,0	3,7	15,8	18,9	17,2

<sup>1)</sup> Einschließlich der mittelfrühen und mittelspäten Kartoffeln

<sup>2)</sup> Schätzungen amtlicher Ernteberichterstatter

Obwohl in der Landwirtschaft bekanntlich witterungsmäßig bedingte Saisonschwankungen auftreten, können die landwirtschaftlichen Betriebe in Dortmund verhältnismäßig sogar teilweise über dem Durchschnitt liegende Ernten einbringen.

Zu einem hochentwickelten, wichtigen Gemüseanbauggebiet sind die der Stadt Dortmund gehörenden, im benachbarten Waltrop gelegenen und der Abwässerklärung dienenden rd. 1000 ha großen Rieselfelder geworden, die für die Versorgung der Bevölkerung des Ruhrgebiets mit Gemüse von Bedeutung sind.

### Schulen, Akademien und sonstige Ausbildungsstätten

Die Lösung der Bildungs- und Schulprobleme gehört zu den wichtigsten gesellschaftspolitischen und pädagogischen Aufgaben der zuständigen Stellen. Im Zuge des Wiederaufbaus der Stadt Dortmund hatte daher die Förderung von Schulen und sonstigen Ausbildungsstätten den Vorrang, um der Jugend die notwendigen

Grundlagen an Wissen und Können zu vermitteln und sie zu einer tätigen Mitgestaltung des Gemeinschaftslebens zu erziehen. Es gelang, im Laufe der Zeit erhebliche Schwierigkeiten im Schulwesen nach dem Kriege zu überwinden und einen beachtlichen Teil der Mängel durch Schulneubauten zu beseitigen.

Ein Überblick über die schulischen Einrichtungen in Dortmund kann an dieser Stelle nur in einer Gesamtübersicht gegeben werden. Hierbei ergeben sich bei der Gruppenbildung gewisse Schwierigkeiten, die besonders bei den unter „Fachschulen“ und „Höhere Fachschulen“ angeführten Ausbildungsstätten auftreten. Da auch die amtliche Statistik diese Fälle nicht immer klar unterscheidet, sind die in der vorliegenden Einteilung zusammengefaßten Schulen nur mit Einschränkung aufzufassen.

Die Anzahl der Systeme der allgemeinbildenden Schulen und der übrigen hauptsächlichen Ausbildungsstättengruppen in Dortmund mit den Schülerzahlen nach Geschlecht und teilweise nach Konfession geht aus folgenden Zusammenstellungen hervor:

## Allgemeinbildende Schulen (Stand 15. 5. 1960)

Art	Schul- systeme	Schüler bzw. Besucher														
		männlich		weiblich		zusammen		davon								
								evangelisch		katholisch		jüdisch		Sonstige u. ohne Bekenntnis		
		absol.	%	absol.	%	absol.	%	absol.	%	absol.	%	absol.	%	absol.	%	
Gemeinschaftsschulen	69	13 198	35,5	12 802	36,5	26 000	36,0	100	20 241	77,9	4 784	18,4	20	0,1	955	3,6
Evgl. Volksschulen	28	7 084	19,0	6 990	19,9	14 074	19,5	100	13 870	98,6	17	0,1	6	0,0	181	1,3
Kath. Volksschulen	48	8 533	22,9	8 404	23,9	16 937	23,4	100	6	0,1	16 927	99,9	—	—	4	0,0
Hilfsschulen	16	1 472	4,0	950	2,7	2 422	3,3	100	1 614	66,7	766	31,6	—	—	42	1,7
Sonderschulen <sup>1)</sup>	3	150	0,4	92	0,3	242	0,3	100	150	62,0	87	36,0	—	—	5	2,0
<b>Volksschulen zusammen</b>	<b>164</b>	<b>30 437</b>	<b>81,8</b>	<b>29 238</b>	<b>83,3</b>	<b>59 675</b>	<b>82,5</b>	<b>100</b>	<b>35 881</b>	<b>60,1</b>	<b>22 581</b>	<b>37,8</b>	<b>26</b>	<b>0,1</b>	<b>1 187</b>	<b>2,0</b>
Realschulen	8	2 519	6,8	2 463	7,0	4 982	6,9	100	3 232	64,9	1 656	33,2	1	0,0	93	1,9
Höhere Schulen <sup>2)</sup>	12	3 931	10,5	3 320	9,5	7 251	10,0	100	4 337	59,8	2 750	37,9	4	0,1	160	2,2
Abendgymnasium <sup>3)</sup>	1	339	0,9	80	0,2	419	0,6	100	206	49,2	197	47,0	—	—	16	3,8
<b>Allgemeinbildende Schulen insgesamt</b>	<b>185</b>	<b>37 226</b>	<b>100</b>	<b>35 101</b>	<b>100</b>	<b>72 327</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>43 656</b>	<b>60,3</b>	<b>27 184</b>	<b>37,6</b>	<b>31</b>	<b>0,1</b>	<b>1 456</b>	<b>2,0</b>

<sup>1)</sup> Schule für Schwerhörige und Sprachkranke, Schule für Gehörlose, Schule für Sehbehinderte

<sup>2)</sup> Darunter Altsprachliche Gymnasien, Neusprachliche Gymnasien mit Anfangssprachen Latein bzw. Englisch, Mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasien mit Anfangssprachen Latein bzw. Englisch, Neusprachliche Mädchengymnasien, Mathematisch-naturwissenschaftliche Mädchengymnasien, Frauenoberschulen mit musisch-werklicher Richtung bzw. naturwissenschaftlich-hauswirtschaftlicher Richtung, Aufbaugymnasium für Jungen und Mädchen im Mindestalter von 13 Jahren, Versuchsgymnasium sozialwissenschaftlicher Richtung für Mädchen

<sup>3)</sup> Für begabte Erwachsene

### Zusammenfassung der hauptsächlichen Ausbildungsstättengruppen

Art der Ausbildungsstätten		Stand <sup>1)</sup>							
		Zahl der Schüler, Referendare, Kandidaten insgesamt	1959			1960			
			davon	% männl.	weibl.	davon	% männl.	weibl.	
									Zahl der Schüler, Referendare, Kandidaten insgesamt
I. Allgemeinbildende Schulen	zusammen	69 854	68,0	36 046	33 808	72 327	69,9	37 226	35 101
II. Berufsschulen	zusammen <sup>2)</sup>	25 844	25,1	14 411	11 433	23 608	22,8	13 085	10 523
III. Berufsfachschulen	zusammen <sup>3)</sup>	1 822	1,8	685	1 137	1 581	1,5	638	943
IV. Fachschulen	zusammen <sup>4)</sup>	884	0,8	214	670	981	1,0	261	720
V. Berufsaufbauschulen	zusammen <sup>5)</sup>	1 350	1,3	1 316	34	1 478	1,4	1 413	45
VI. Höhere Fachschulen	zusammen <sup>6)</sup>	1 974	1,9	1 780	194	2 020	2,0	1 801	219
VII. Akademien	zusammen <sup>7)</sup>	987	1,0	477	510	1 384	1,3	736	648
VIII. Sonstige Ausbildungsstätten	zusammen <sup>8)</sup>	98	0,1	67	31	82	0,1	72	10
<b>Ausbildungsstätten insgesamt</b>		<b>102 813</b>	<b>100</b>	<b>54 996</b>	<b>47 817</b>	<b>103 461</b>	<b>100</b>	<b>55 252</b>	<b>48 209</b>

<sup>1)</sup> Stichtage sind für allgemeinbildende Schulen 15. Mai, für die sonstigen Ausbildungsstätten 15. November

<sup>2)</sup> Berufsschulen sind berufsbegleitende Teilzeitschulen mit wöchentlich eintägigem, höchstens zweitägigem Schulbesuch, die pflichtmäßig von sämtlichen Jugendlichen nach der Erfüllung der Volksschulpflicht oder dem Abgang aus höheren Schuljahren der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr oder dem Abschluß der praktischen Berufsausbildung zur Vertiefung und Ergänzung oder auch nur zur Vorbereitung für das Berufs- und Arbeitsleben zu besuchen sind

<sup>3)</sup> Berufsfachschulen sind berufsbildende Schulen mit voller Wochenstundenzahl und mindestens einjähriger Ausbildungszeit, die nach Erfüllung der Volksschulpflicht bzw. dem Besuch oder dem Abschluß einer weiterführenden allgemeinbildenden Schule an Stelle des Pflichtbesuches der Berufsschule freiwillig zur Berufsvorbereitung oder auch zur vollen Berufsausbildung ohne vorherige praktische Berufsausbildung bzw. Arbeitserfahrung besucht werden

<sup>4)</sup> Fachschulen sind berufswiederbildende Vollzeitanstalten, eingerichtet zu freiwilligem Besuch nach einer bereits erworbenen Berufsausbildung und praktischen Berufserfahrung oder nur einer praktischen Arbeitserfahrung, vielfach unter der Voraussetzung einer abgeschlossenen weiterführenden allgemeinen Schulbildung oder einer entsprechenden Allgemeinbildung. In vorliegender Statistik werden nur Fachschulen erfaßt, deren Studierende an ganztägigen Lehrgängen von mindestens einem halben Jahr Dauer oder an Lehrgängen mit mindestens 600 Unterrichtsstunden teilnehmen

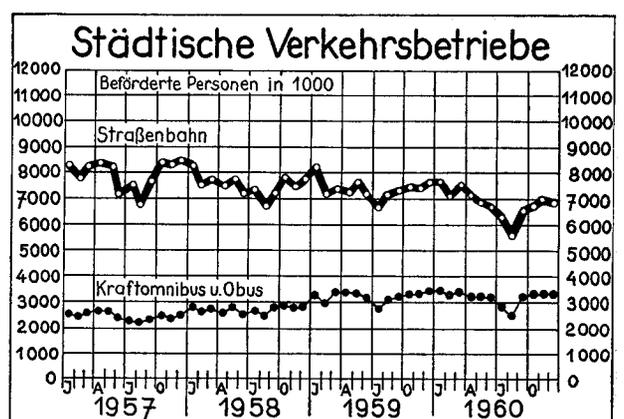
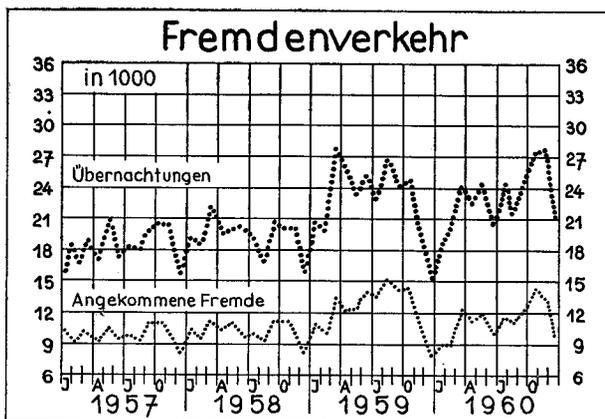
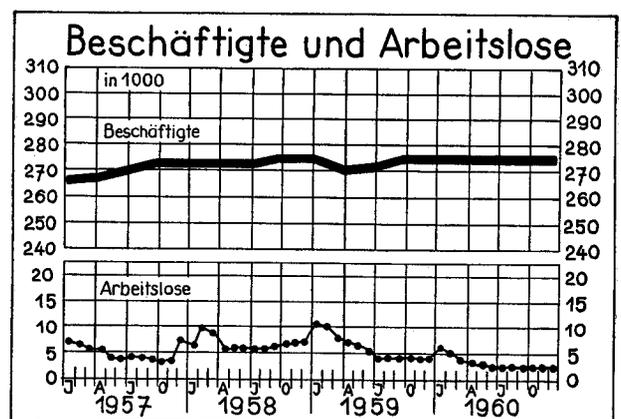
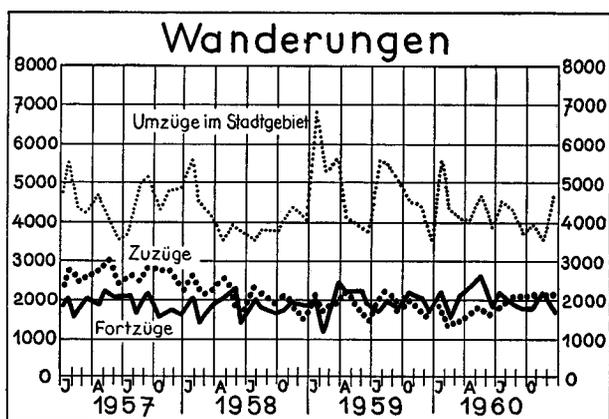
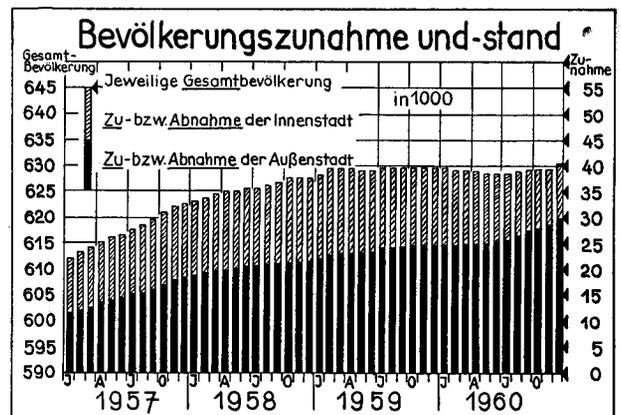
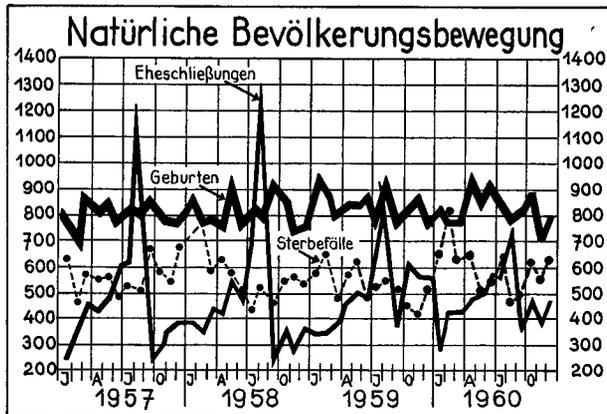
<sup>5)</sup> Vorbereitung von Volksschülern zur Aufnahme in eine höhere Fachschule nach Abschluß der Lehrzeit

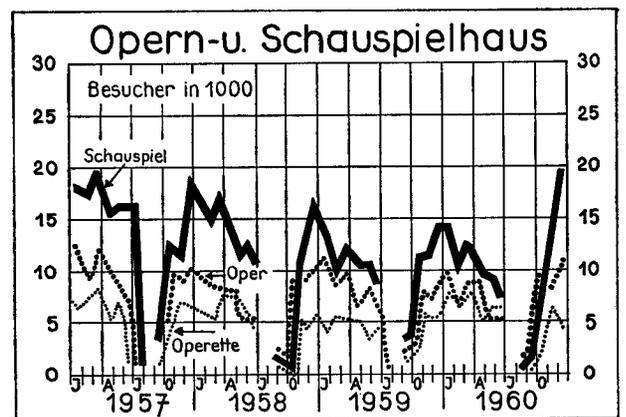
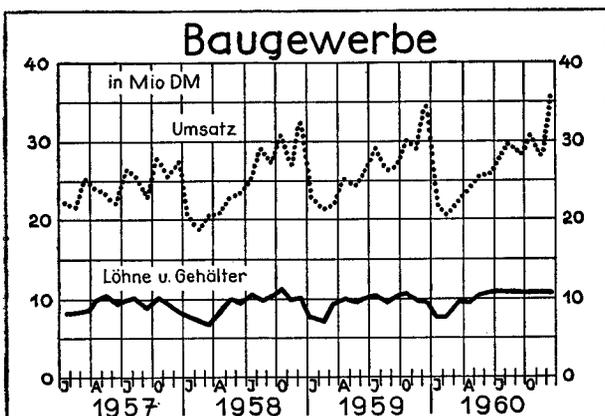
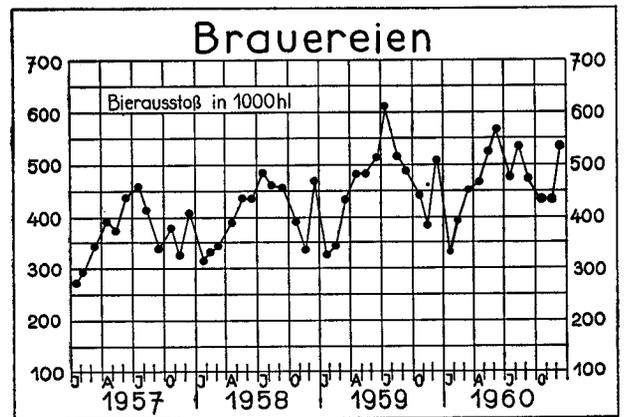
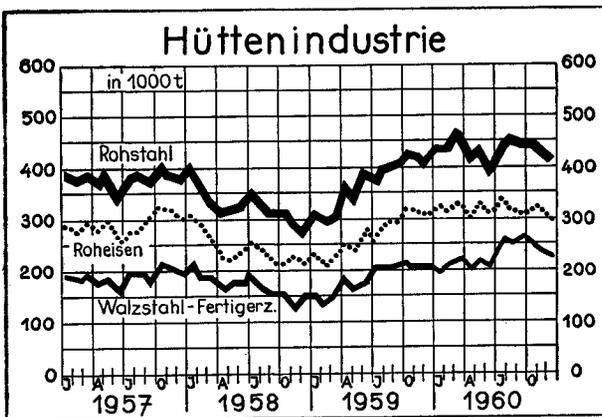
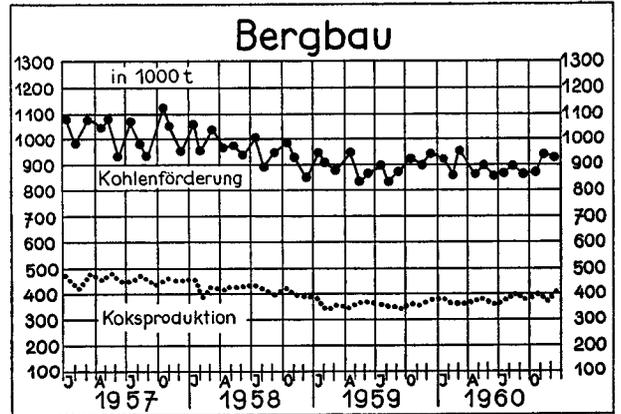
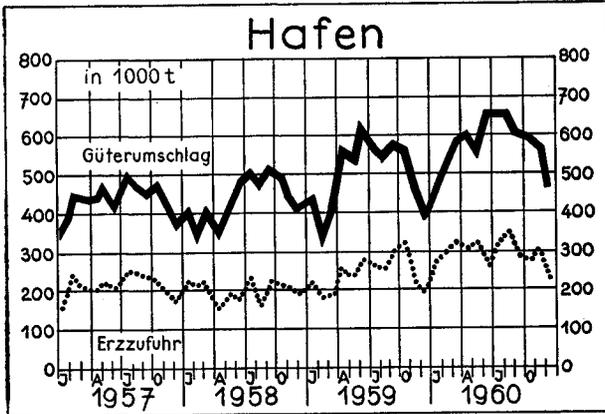
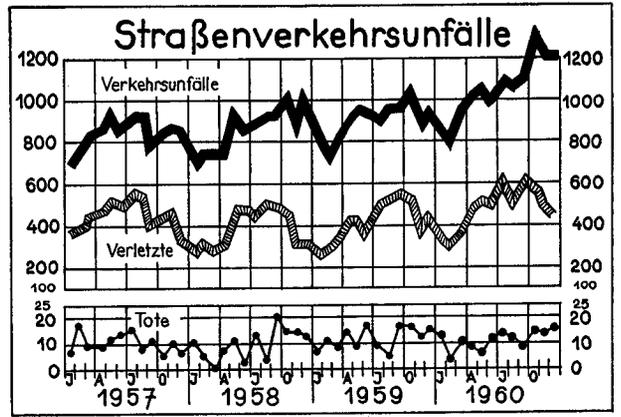
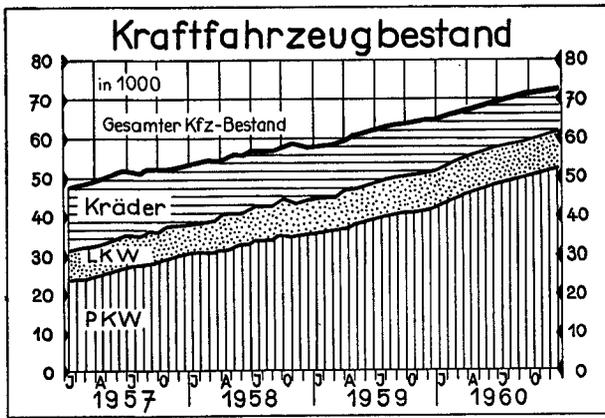
<sup>6)</sup> Höhere Fachschulen werden grundsätzlich auf ministerielle Anordnung besonders als solche bezeichnet

<sup>7)</sup> Pädagogische Akademie, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie, Sozialakademie

<sup>8)</sup> Staatliche Studienseminare I und II; Predigerseminar der Evangelischen Landeskirche

# Dortmunder Entwicklungskurven





Nur Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

Stadt Dortmund, Amt für Statistik und Wahlen

v.D.